



A photograph of a stone wall with a carved relief of a bull's head. The wall is made of rough, grey stone blocks. The relief is a square block carved into the wall, showing a bull's head in profile, facing right. The bull has a large, curved horn on its left side.

Sprache & Sprechen

in der Therapie

ppt Endfassung
4.2.2016
©hochgerner

Das Nadelöhr der Sprache

Markus Hochgerner

Sprache & Sprechen

in der Therapie

Das Nadelöhr der Sprache

Markus Hochgerner

Eher geht ein Kamel durch ein
Nadelöhr, als dass ein Reicher in das
Reich Gottes gelangt“ Markus 10,25

Als „Nadelöhr“ wird im biblischen Verständnis eine kleine Türe in einem wesentlich größeren Tor verstanden zum Durchlass von Personen ohne das große Tor öffnen zu müssen ...

Abbildung: Bonifatiuskirche, Dortmund

Die Wörter tun den Mund nicht auf....

Dylan Thomas

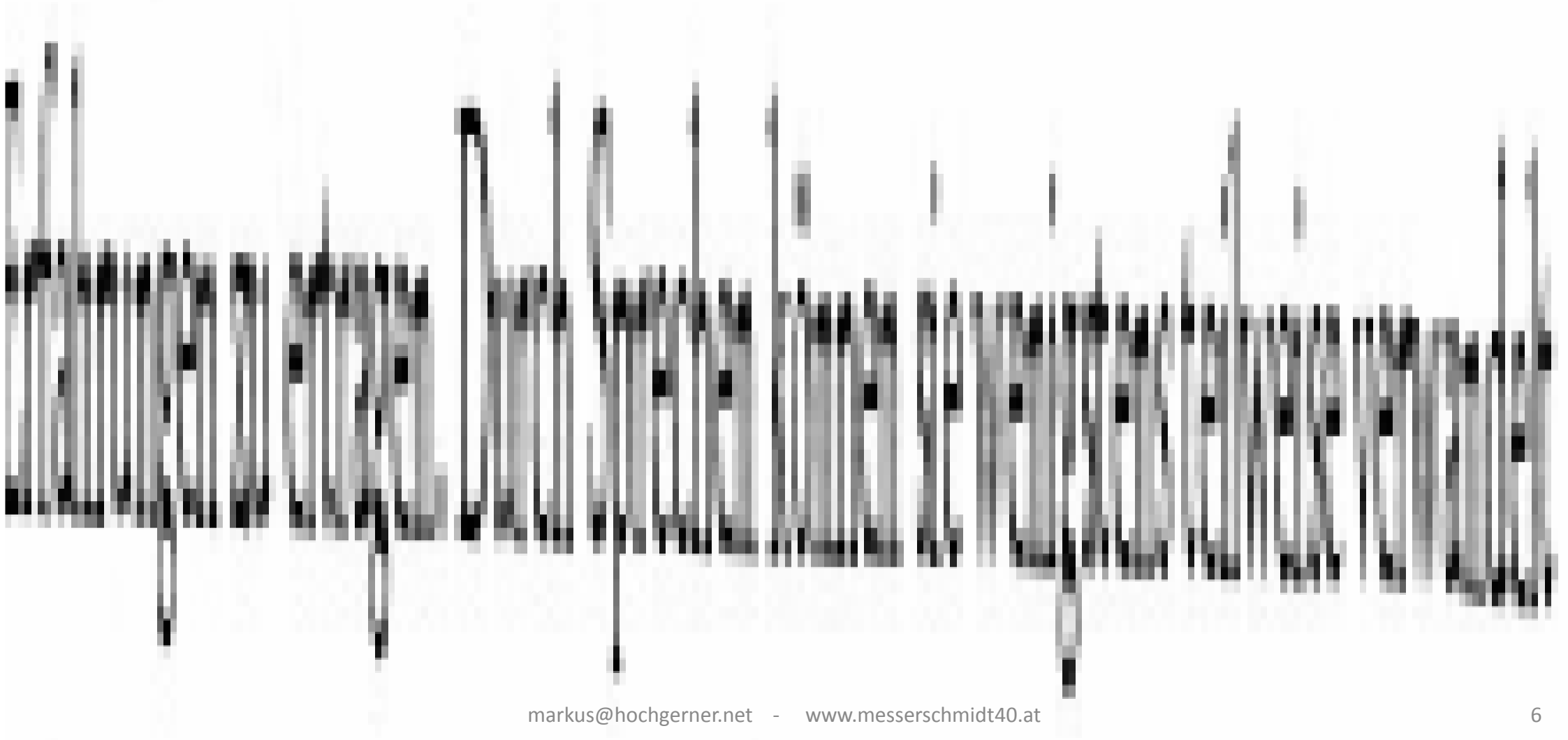
Die Wörter tun den Mund nicht auf....

Dylan Thomas

sprechen plappern sagen flüstern
befehlen fragen reden rufen
wünschen krächzen brabbeln
schreien radebrechen berichten
erzählen schluchzen stöhnen
schildern geloben schnarren winseln
versprechen schimpfen begrüßen
bitten murmeln schwören nuscheln
rasseln säuseln wimmern bellen
überreden gebieten stammeln
stottern brüllen lallen hauchen
plaudern unterhalten näseln
grunzen bemerken hecheln gurren
babbeln murren beschwören

Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

Oktavio Paz

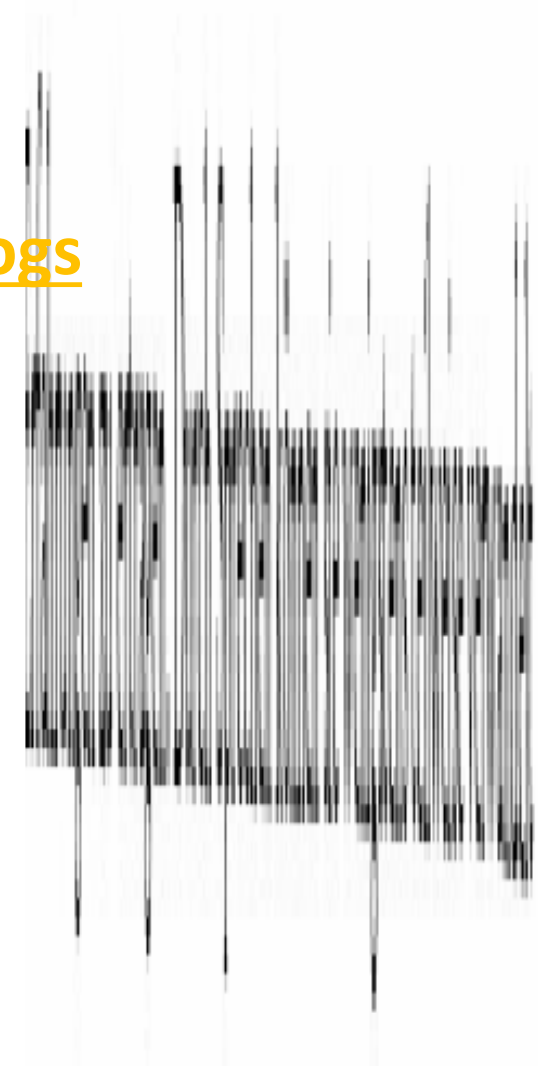


Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

Oktavio Paz

Sprechen als schöpferischer Akt ...

Über das Gelingen und Scheitern des therapeutischen Dialogs



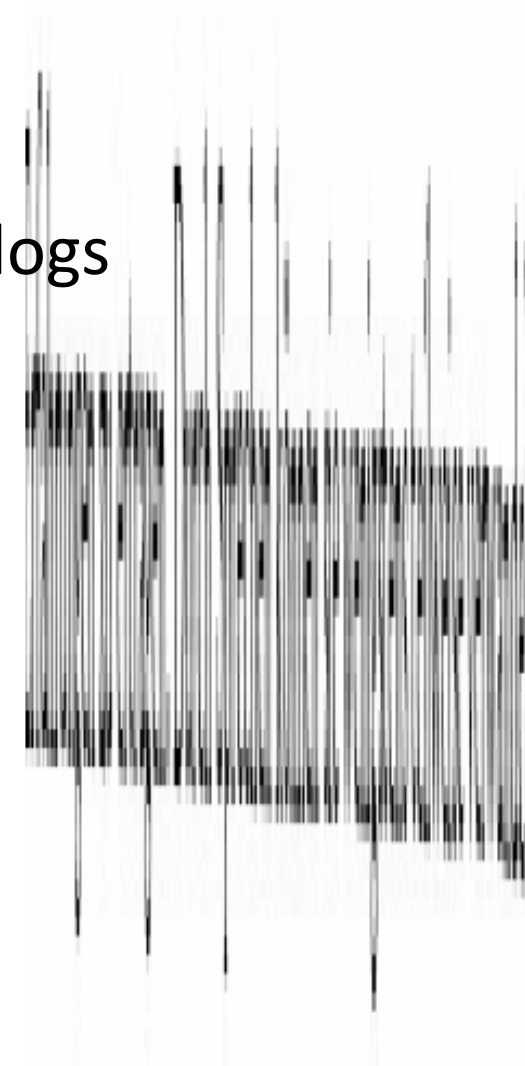
Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

Oktavio Paz

Sprechen als schöpferischer Akt

Über das Gelingen und Scheitern des (therapeutischen) Dialogs

- Mein **Sprechen** fortwährend **erfinden**...



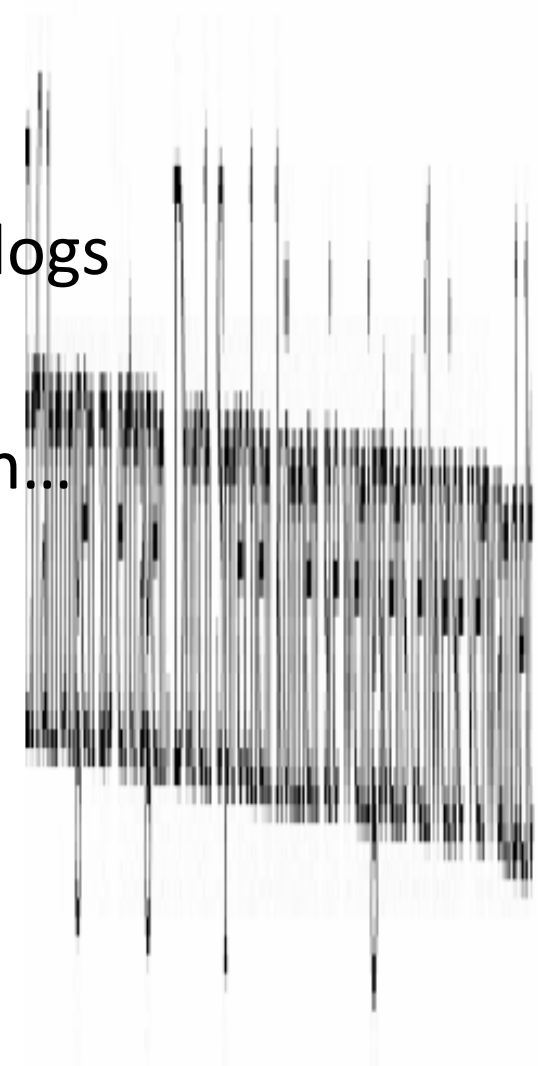
Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

Oktavio Paz

Sprechen als schöpferischer Akt

Über das Gelingen und Scheitern des (therapeutischen) Dialogs

- Mein Sprechen fortwähren erfinden...
- **Passende Worte** herausfinden UND **im Kontext** neu finden...



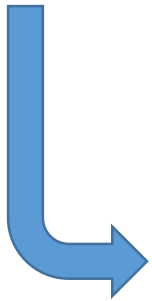
Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

Oktavio Paz

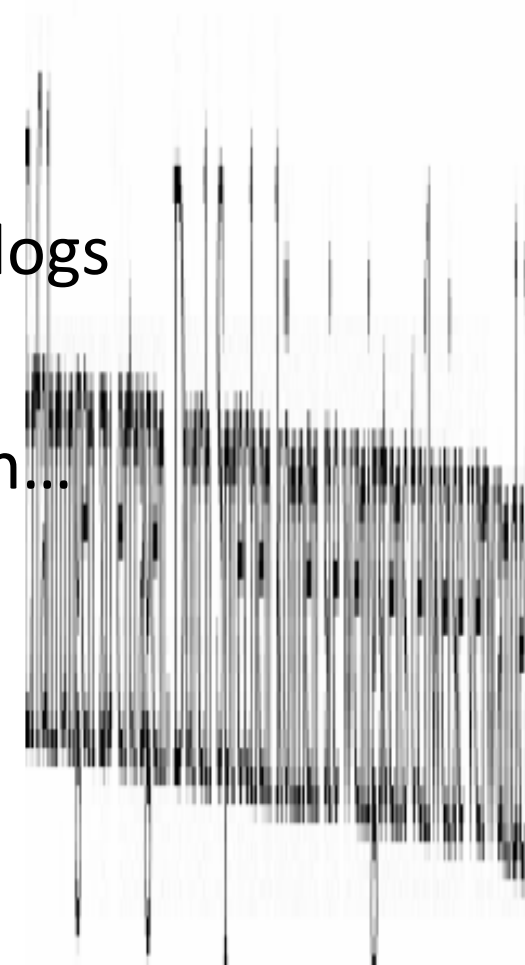
Sprechen als schöpferischer Akt

Über das Gelingen und Scheitern des (therapeutischen) Dialogs

- Mein Sprechen fortwähren erfinden...
- **Passende Worte** herausfinden UND **im Kontext** neu finden...



...ein Fallbeispiel



Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

Ein Fallbericht ...

P: Patientin

T: Therapeut

Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

Ein Fallbericht ...

Berta, 23a, Studentin, abgerrochenes Pharmaziestudium, dzt. Medizin,
Halbwaise: Vater (+ 4.Lj;Dr.med-SM), Mutter Pharmazeutin;
2 ältere Schwestern (+6a/+9a), lebt allein
AN ab dem 17.Lj, derzeit BMI 14,1 (39 kg,173cm)

Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

P: „Mein „Gewichtsproblem“ ... Wenn ich zunehme verliere ich meine Wohnung und mein Studium....“ (T: Wie meinen Sie das?)

Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

P: „Mein „Gewichtsproblem“: „Wenn ich zunehme verliere ich meine Wohnung und mein Studium....“

P: „Nein, umgekehrt: Wenn ich alles Verliere habe ich immerhin noch die Kontrolle über mein dünn sein!“ (> T: **Ihre Unsicherheit?**)

Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

P: „Mein „Gewichtsproblem“: „Wenn ich zunehme verliere ich meine Wohnung und mein Studium....“

P: „Nein, umgekehrt: Wenn ich alles Verliere habe ich immerhin noch die Kontrolle über mein dünn sein!“ (> **Meine Unsicherheit ?**)

T: „Dünn sein, Ihre **sichere Insel** der Kontrolle, wenn sich alles Bewegt und unsicher ist“

P: „Ich habe keine Ahnung was ich TUN soll“

Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

P: „**Mein „Gewichtsproblem“:** „Wenn ich zunehme verliere ich meine Wohnung und mein Studium....“

P: „Nein, umgekehrt: Wenn ich alles Verliere habe ich immerhin noch die Kontrolle über mein dünn sein!“ (> **Meine Unsicherheit**)

T: „Ihre sichere **Insel der Kontrolle**, wenn sich alles Bewegt und unsicher ist“

P: „Ich habe keine Ahnung was ich TUN soll ...“

T: Die Geschichte von den zwei Malern am Strand...

Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

P: „Mein „Gewichtsproblem“: „Wenn ich zunehme verliere ich meine Wohnung und mein Studium....“

P: „Nein, umgekehrt: Wenn ich alles Verliere habe ich immerhin noch die Kontrolle über mein dünn sein!“ (> **Meine Unsicherheit**)

T: „Ihre **sichere Insel** der Kontrolle, wenn sich alles Bewegt und unsicher ist“

P: „Ich habe keine Ahnung was ich TUN soll“

T: Die Geschichte von den zwei Malern am Strand...

P: Hält Atmung an, erstarrt....

T: „Bitte achten Sie auf Ihre Atmung ...“

Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

P: „Mein „Gewichtsproblem“: „Wenn ich zunehme verliere ich meine Wohnung und mein Studium....“

P: „Nein, umgekehrt: Wenn ich alles Verliere habe ich immerhin noch die Kontrolle über mein dünn sein!“ (> **Meine Unsicherheit**)

T: „Ihre **sichere Insel** der Kontrolle, wenn sich alles Bewegt und unsicher ist“

P: „Ich habe keine Ahnung was ich TUN soll“

T: Die Geschichte von den zwei Malern am Strand...

P: Hält Atmung an, erstarrt....

T: Bitte achten Sie auf Ihre Atmung ...

P: „Genauso ist es....(weint haltlos)“

Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

P: „**Mein „Gewichtsproblem“**: „Wenn ich zunehme verliere ich meine Wohnung und mein Studium....“ (*Sprechen ÜBER etwas – T: Hinweis auf Widerspruch ...*)

P: „Nein, umgekehrt: Wenn ich alles Verliere habe ich immerhin noch die Kontrolle über mein dünn sein!“ (> **Meine Unsicherheit**) (*Berührtes Sprechen VON etwas*)

T: (*Beginn Szenisches Sprechen*)

„Ihre **sichere Insel der Kontrolle**, wenn sich alles Bewegt und unsicher ist“

P: „Ich habe keine Ahnung was ich TUN soll“

T: Die **Geschichte von den zwei Malern** am Strand... P: Hält Atmung an, erstarrt....

T: Bitte achten Sie auf Ihre **Atmung** ...(*Körperzentrierung > Körperintervention*)

P: „Genauso ist es....(weint haltlos)...Was kann ich **tun um mehr Sicherheit** zu bekommen?“

Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

P: „**Mein „Gewichtsproblem“**: „Wenn ich zunehme verliere ich meine Wohnung und mein Studium....“ (*Sprechen ÜBER etwas – T: Hinweis auf Widerspruch ...*)

P: „Nein, umgekehrt: Wenn ich alles Verliere habe ich immerhin noch die Kontrolle über mein dünn sein!“ (> **Meine Unsicherheit**) (*Berührtes Sprechen VON etwas*)

T: (*Beginn Szenisches Sprechen*)

„Ihre **sichere Insel der Kontrolle**, wenn sich alles Bewegt und unsicher ist“

P: „Ich habe keine Ahnung was ich TUN soll“

T: Die **Geschichte von den zwei Malern** am Strand... P: Hält Atmung an, erstarrt....

T: Bitte achten Sie auf Ihre **Atmung**...(Körperzentrierung > Körperintervention)

P: „Genauso ist es....(weint haltlos)...Was kann ich **tun um mehr Sicherheit** zu bekommen?“

„... das was Sie gerade tun: **Wahrnehmen was Sie bewegt** und darauf allmählich mehr vertrauen ...“

Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

P: „**Mein „Gewichtsproblem“**: „Wenn ich zunehme verliere ich meine Wohnung und mein Studium....“ (*Sprechen ÜBER etwas – T: Hinweis auf Widerspruch ...*)

P: „Nein, umgekehrt: Wenn ich alles Verliere habe ich immerhin noch die Kontrolle über mein dünn sein!“ (> **Meine Unsicherheit**) (*Berührtes Sprechen VON etwas*)

T: (*Beginn Szenisches Sprechen*)

„Ihre **sichere Insel der Kontrolle**, wenn sich alles Bewegt und unsicher ist“

P: „Ich habe keine Ahnung was ich TUN soll“

T: Die **Geschichte von den zwei Malern** am Strand... P: Hält Atmung an, erstarrt....

T: Bitte achten Sie auf Ihre **Atmung** ...(*Körperzentrierung > Körperintervention*)

P: „Genauso ist es....(weint haltlos)...Was kann ich **tun um mehr Sicherheit** zu bekommen?“

„... das was Sie gerade tun: **Wahrnehmen was Sie bewegt** und darauf allmählich mehr vertrauen ...“

P: Erstaunen

Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

P: „**Mein „Gewichtsproblem“**: „Wenn ich zunehme verliere ich meine Wohnung und mein Studium....“ (*Sprechen ÜBER etwas* – T: Hinweis auf Widerspruch ...)

P: „Nein, umgekehrt: Wenn ich alles Verliere habe ich immerhin noch die Kontrolle über mein dünn sein!“ (> **Meine Unsicherheit**) (*Berührtes Sprechen VON etwas*)

T: (*Beginn szenischen Sprechens*)

„Ihre **sichere Insel der Kontrolle**, wenn sich alles Bewegt und unsicher ist“

P: „Ich habe keine Ahnung was ich TUN soll“

T: Die **Geschichte von den zwei Malern** am Strand... P: Hält Atmung an, erstarrt....

T: Bitte achten Sie auf Ihre **Atmung** ...(*Körperzentrierung* > *Körperintervention*)

P: „Genauso ist es....(weint haltlos)...Was kann ich **tun um mehr Sicherheit** zu bekommen?

T: „... das was Sie gerade tun: **Wahrnehmen was Sie bewegt** und darauf allmählich mehr vertrauen ...“ (*sprachliche Verknüpfung von Thema-Affekt-Gedanke*)

P: Erstaunen

Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

Oktavio Paz

Sprechen als schöpferischer Akt

Über das Gelingen und Scheitern des (therapeutischen) Dialogs

- Mein Sprechen fortwähren erfinden...
- Passende Worte herausfinden UND im Kontext neu finden...
- Erfahrungen erträglich machen in der **Mit-Teilung**, in der **Co- Respondenz**: Ver-**Wandlung** der Erfahrung **durch Sprache**

Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

Oktavio Paz

Sprechen als schöpferischer Akt

Über das Gelingen und Scheitern des (therapeutischen) Dialogs

- Mein Sprechen fortwähren erfinden...
- Passende Worte herausfinden UND im Kontext neu finden...
- Erfahrungen erträglich machen in der Mit-Teilung, in der Co- Respondenz: Ver-Wandlung der Erfahrung durch Sprache
- **Das Leibliche** auf das Sprechen beziehen, die Sprache im Leiblichen verorten

Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

Oktavio Paz

Sprechen als schöpferischer Akt

Über das Gelingen und Scheitern des (therapeutischen) Dialogs

- Mein Sprechen fortwähren erfinden...
- Passende Worte herausfinden UND im Kontext neu finden...
- Erfahrungen erträglich machen in der Mit-Teilung, in der
Co- Respondenz: Ver-Wandlung der Erfahrung **durch Sprache**
- **Vom Sprechen über ... – in die Szene (Insel/Meer/Maler) – zum Körpererleben – zum berührten Sprechen**

Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

Oktavio Paz

Sprechen als schöpferischer Akt

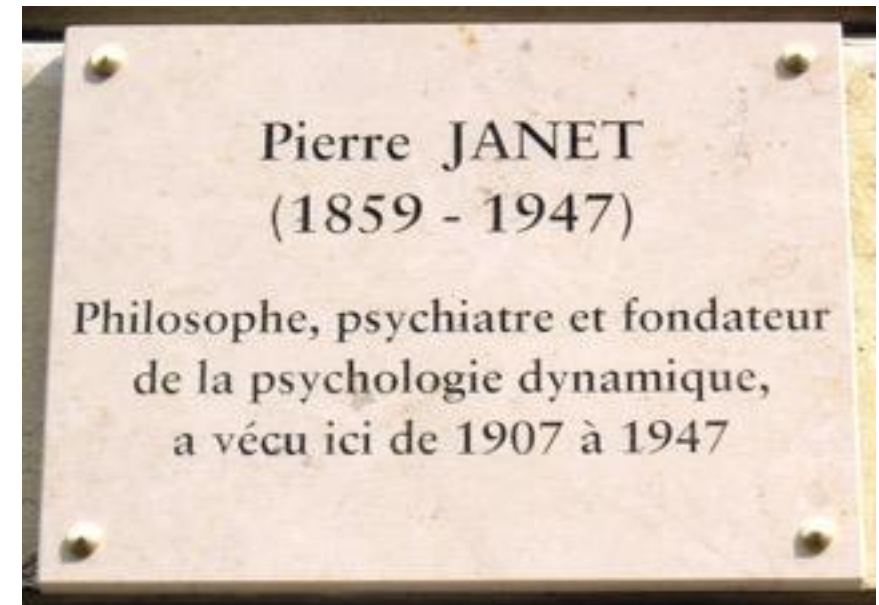
Über das Gelingen und Scheitern des (therapeutischen) Dialogs

- Mein Sprechen fortwähren erfinden...
- Passende Worte herausfinden UND im Kontext neu finden...
- Erfahrungen erträglich machen in der Mit-Teilung, in der Co- Respondenz: Ver-Wandlung der Erfahrung durch Sprache
- Das Leibliche auf das Sprechen beziehen, die Sprache im Leiblichen verorten
- ... **das Sprechen** wird vom leib-seelischen Erleben getragen und **wandelt das Erlebte in eine Mit-Teilung** an sich selbst und Andere:

Wege aus der Entfremdung ...

Pierre Janet

- Subjektive Erzählung
- Intime Situation



Behandlung in der „intimen“ Szene

der geschützte 4-Augen-Situation: TherapeutIn-PatientIn

- > Erschließen der schädigenden Szenen
- > Kontextualisierung der missglückten Verarbeitung
- > Lösung des Affektes oder/und neue assoziative Verknüpfung
- > Bewusstwerdung und sprachliche (Neu-) Verarbeitung

Lorenzer 1982

... als Faktoren aller psychotherapeutisch- beratenden Verfahren

Erfahrungsunmittelbarkeit und wissenschaftliche Begründung in der Heilbehandlung

„Die **klinischen Wissenschaften** haben den meisten Naturwissenschaften eine Eigentümlichkeit ... es wird wohl zu keiner Zeit dahin kommen, die specielle Pathologie der Therapie als eine angewandte Physiologie und Anatomie darstellen zu können ... das Wesen des Klinikers muss demnach anders sein ...

Erfahrungsunmittelbarkeit und wissenschaftliche Begründung in der Heilbehandlung

„Die **klinischen Wissenschaften** haben den meisten Naturwissenschaften eine Eigentümlichkeit ... es wird wohl zu keiner Zeit dahin kommen, die specielle Pathologie der Therapie als eine angewandte Physiologie und Anatomie darstellen zu können ... das Wesen des Klinikers muss demnach anders sein ...

muß die noch unverstandenen Tatsachen, die sich ihm ... aufdrängen, sehen, hören, fixieren und darstellen, das Zusammengehörige herausfinden, das Unwesentliche sondern können;

diese Eigenschaften sind ebenso sehr **künstlerische** als **wissenschaftliche**.“

Moritz Benedikt, 1874

GESCHICHTE DER PSYCHOTHERAPIE

... psychische Behandlung ...

„**Psyche** ist ein griechisches Wort und lautet in der deutschen Übersetzung Seele. **Psychische Behandlung** heißt demnach Seelenbehandlung. Man könnte also meinen, dass darunter verstanden wird: Behandlung der krankhaften Erscheinungen des Seelenlebens.

Dies ist aber nicht die Bedeutung des Wortes.

S.Freud 1904/05

GESCHICHTE DER PSYCHOTHERAPIE

... psychische Behandlung ...

„**Psyche** ist ein griechisches Wort und lautet in der deutschen Übersetzung Seele. **Psychische Behandlung** heißt demnach Seelenbehandlung. Man könnte also meinen, dass darunter verstanden wird: Behandlung der krankhaften Erscheinungen des Seelenlebens.

Dies ist aber nicht die Bedeutung des Wortes.

Psychische Behandlung will vielmehr sagen: *Behandlung von der Seele aus*, Behandlung – seelischer oder körperlicher Störungen – mit Mitteln, welche zunächst und unmittelbar auf das Seelische des Menschen einwirken. Ein solches Mittel ist *vor allem das Wort*, und Worte sind auch das wesentliche Handwerkszeug der Seelenbehandlung.“

(Freud 1904/05, Psychische Behandlung. Gesammelte Werke 5, S. 289)

Psychotherapie ist zunächst und unmittelbar vor allem:
Leibliche Begegnung...



*Jedes wahre zweite Mal ist
die Befreiung vom ersten ...
(J.L. Moreno)*

Psychotherapie ist zunächst und unmittelbar vor allem leibliche Begegnung...

- Personaler **Kontakt** in leiblicher **Begegnung**
 - > Blick – Hand – Ansprache: „Berühren“



*Jedes wahre zweite Mal
ist die Befreiung vom
ersten ...
(J.L. Moreno)*

Psychotherapie ist zunächst und unmittelbar vor allem leibliche Begegnung...

- Personaler **Kontakt** in leiblicher **Begegnung**
 - > Blick – Hand – Ansprache: „Berühren“
- Sich **in Beziehung setzen** im Raum
 - > Verbundenheit mit anderen Personen



*Jedes wahre zweite Mal
ist die Befreiung vom
ersten ...
(J.L. Moreno)*

Psychotherapie ist zunächst und unmittelbar vor allem leibliche Begegnung...

- Personaler **Kontakt** in leiblicher **Begegnung**
 - > Blick – Hand – Ansprache: „Berühren“
- Sich **in Beziehung setzen** im Raum
 - > Verbundenheit mit anderen Personen
- **Sehen** und **gesehen werden**
 - > Ausdruck finden in Haltung, Geste, Wort



*Jedes wahre zweite Mal
ist die Befreiung vom
ersten ...
(J.L. Moreno)*

Psychotherapie ist zunächst und unmittelbar vor allem leibliche Begegnung...

- Personaler **Kontakt** in leiblicher **Begegnung**
 - > Blick – Hand – Ansprache: „Berühren“
- Sich **in Beziehung setzen** im Raum
 - > Verbundenheit mit anderen Personen
- **Sehen** und **gesehen werden**
 - > Ausdruck finden in Haltung, Geste, Wort
- Ver- **Bindung** herstellen – verbunden sein
 - > Verinnerlichung einer neuen, („zweiten“)
Beziehungs- und Selbst- Erfahrung



*Jedes wahre zweite Mal
ist die Befreiung vom
ersten ...
(J.L. Moreno)*

Der Körper als Ort des psychischen Geschehens, von Selbst- und Weltzugang...

- „Das Ich ist zunächst und vor allem ein Körperlich.
Der Körper und **vor allem** die Oberfläche desselben
**ist Ausgangspunkt gleichzeitiger innerer und äußerer
Wahrnehmung...**“

S. Freud 1923

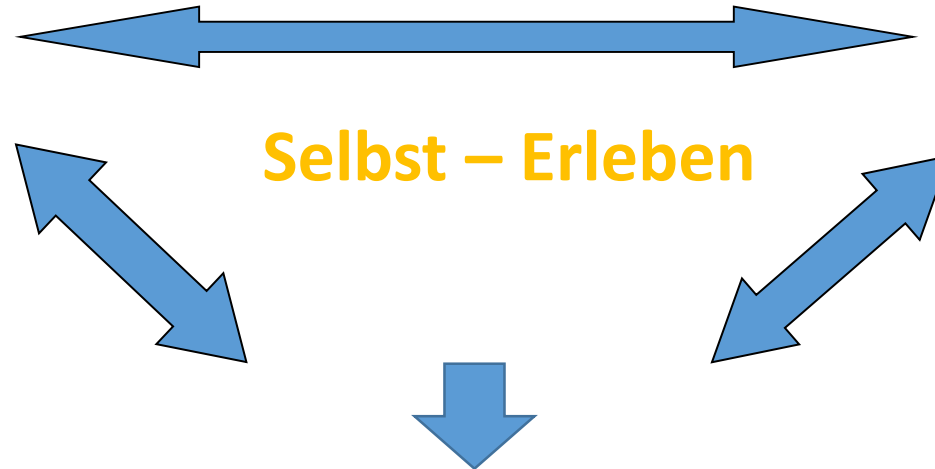
- ...so dass „das an der *Wahrnehmung* entstandene Ich
**als Anfang einer sich weiterentwickelnden
psychischen Instanz** zu sehen ist...”

M. Hirsch 1988

Entwicklungspsychologische Aspekte

Instanzenbildung - Selbsterleben

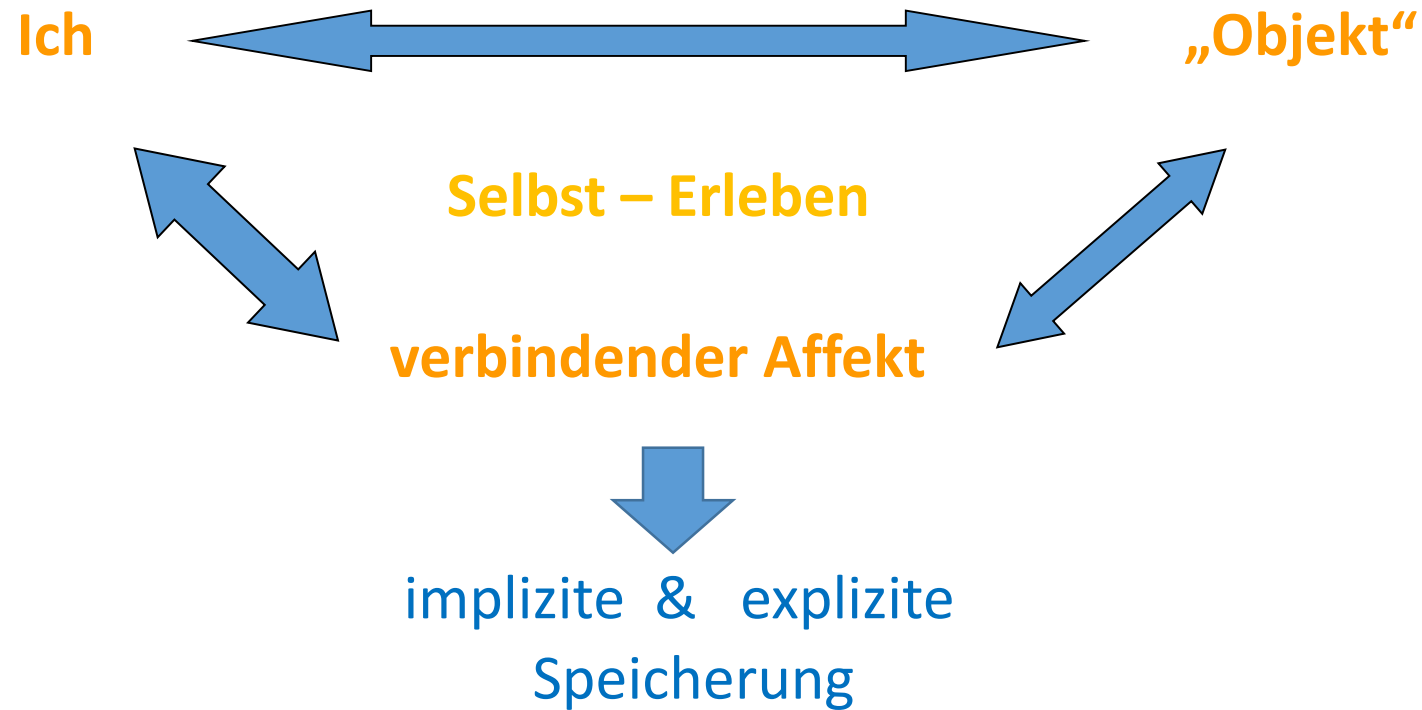
- Die **Integration (Symbolisierung)** aller unterschiedlichen (+/-) verinnerlichten Beziehungserfahrungen bildet in Summe die psychische Struktur



Entwicklungspsychologische Aspekte:

Instanzenbildung - Selbsterleben

- Die **Integration (Symbolisierung)** aller unterschiedlichen (+/-) verinnerlichten Beziehungserfahrungen bildet in Summe die psychische Struktur



... am Beispiel des Wortes „Mutter“

In jedem Wort die persönlich ausgehandelte Bedeutungsgebung und das damit verbundene Selbst- Erleben gespeichert

Explizites Gedächtnis

- allgemeine Wortbedeutung
- bewusste und vorbewusste Erfahrungen
- erinnerbare subjektive Bedeutungsgebungen

... am Beispiel des Wortes „Mutter“

In jedem Wort ist die persönlich ausgehandelte Bedeutungsgebung und das damit verbundene Selbst- Erleben gespeichert

Explizites Gedächtnis

- allgemeine Wortbedeutung
- bewusste und vorbewusste Erfahrungen
- erinnerbare subjektive Bedeutungsgebungen

Implizites Gedächtnis

- unbewusste Erfahrungsebene
- sensomotorisch-atmosphärisch-emotional
- „Der Ton macht die Musik...“

... am Beispiel des Wortes „Mutter“

In jedem Wort ist die persönlich ausgehandelte Bedeutungsgebung und das damit verbundene Selbst- Erleben gespeichert

Explizites Gedächtnis

- allgemeine Wortbedeutung
- bewusste und vorbewusste Erfahrungen
- erinnerbare subjektive Bedeutungsgebungen

Implizites Gedächtnis

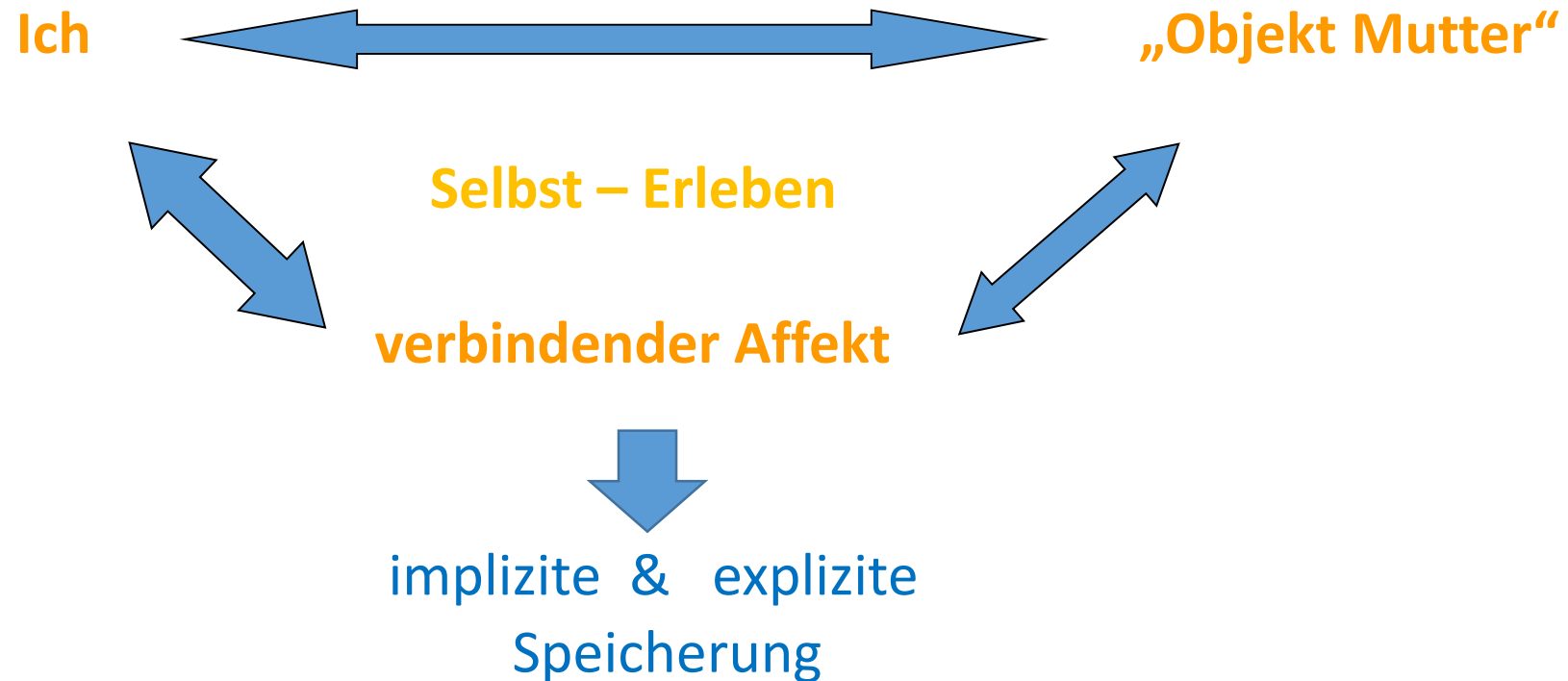
- unbewusste Erfahrungsebene:
- sensomotorisch-atmosphärisch-emotional
- „Der Ton macht die Musik...“

... sich selbst
ohne den wichtigen
Anderen
zu denken
ist nicht möglich

Entwicklungspsychologische Aspekte

Instanzenbildung - Selbsterleben

- Die **Integration (Symbolisierung)** aller unterschiedlichen (+/-) verinnerlichten Beziehungserfahrungen bildet in Summe die psychische Struktur



Körper – Szene – Sprache

Bildung neuer Schemata

Klaus Grawe:

- Emotional bedeutsame Inhalte müssen **ganzheitlich (sprachlich/szenisch/körperlich) aufgerufen** werden und können nur so mit Ressourcen und anderen Erinnerungen verknüpft und verändert werden

Körper – Szene – Sprache

Bildung neuer Schemata

Klaus Grawe:

- Emotional bedeutsame Inhalte müssen **ganzheitlich (sprachlich/szenisch/körperlich) aufgerufen** werden und können nur so mit Ressourcen und anderen Erinnerungen verknüpft und verändert werden
- Bildung neuer Schemata (überdauernde Wahrnehmungs-, Erlebens- und Handlungsmuster)

Körper – Szene – Sprache:

Bildung neuer Schemata

Klaus Grawe:

- Emotional bedeutsame Inhalte müssen **ganzheitlich (sprachlich/szenisch/körperlich) aufgerufen** werden und können nur so mit Ressourcen und anderen Erinnerungen verknüpft und verändert werden
- Bildung neuer Schemata (überdauernde Wahrnehmungs-, Erlebens- und Handlungsmuster)
- Die im emotionalen Gedächtnis gespeicherten Erfahrungen können nicht vorrangig top- down (über Sprache) angesteuert werden

Menschenbild & Psychotherapieverfahren

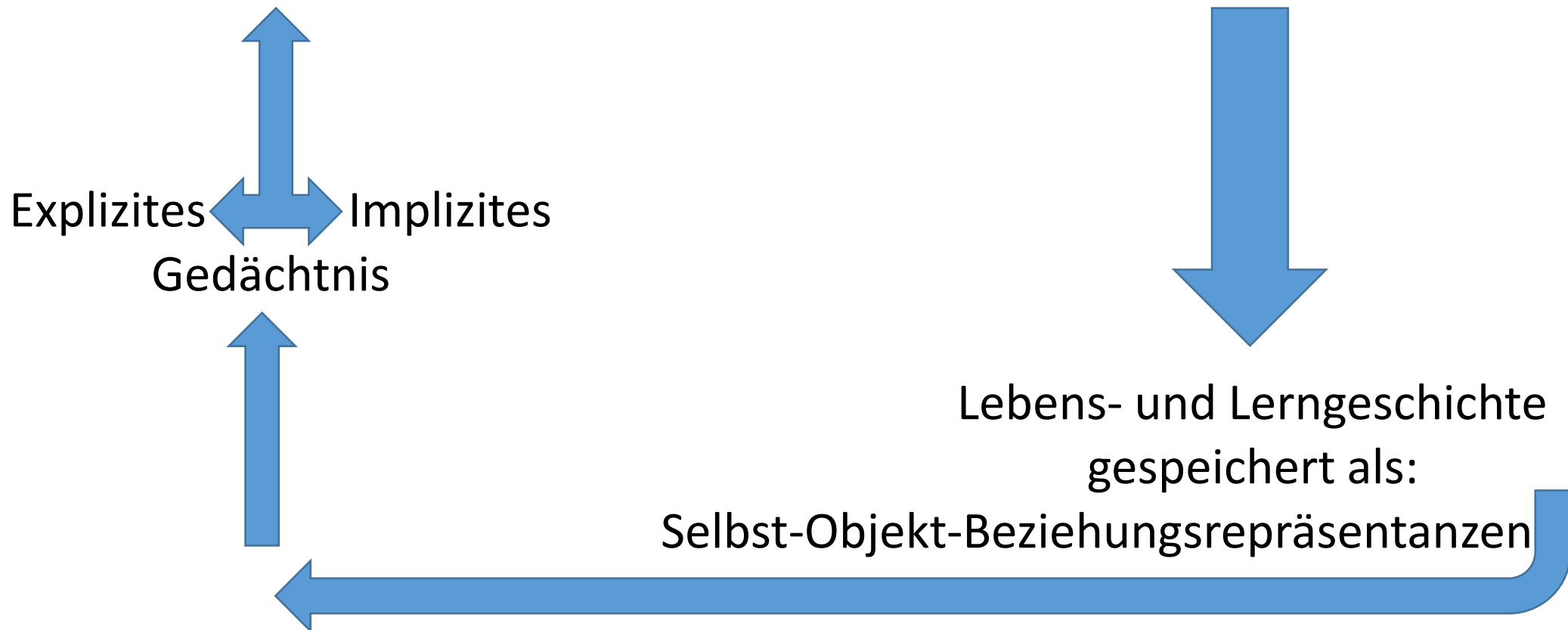
- Der Mensch als Bio–Psycho–Soziales Wesen
- Der Mensch als „geschichtlich gewordener“



Subjektive Wahrnehmung

als Ausgangs- und Endpunkt psychotherapeutischen Handelns V.v.Weitzsäcker,1941)

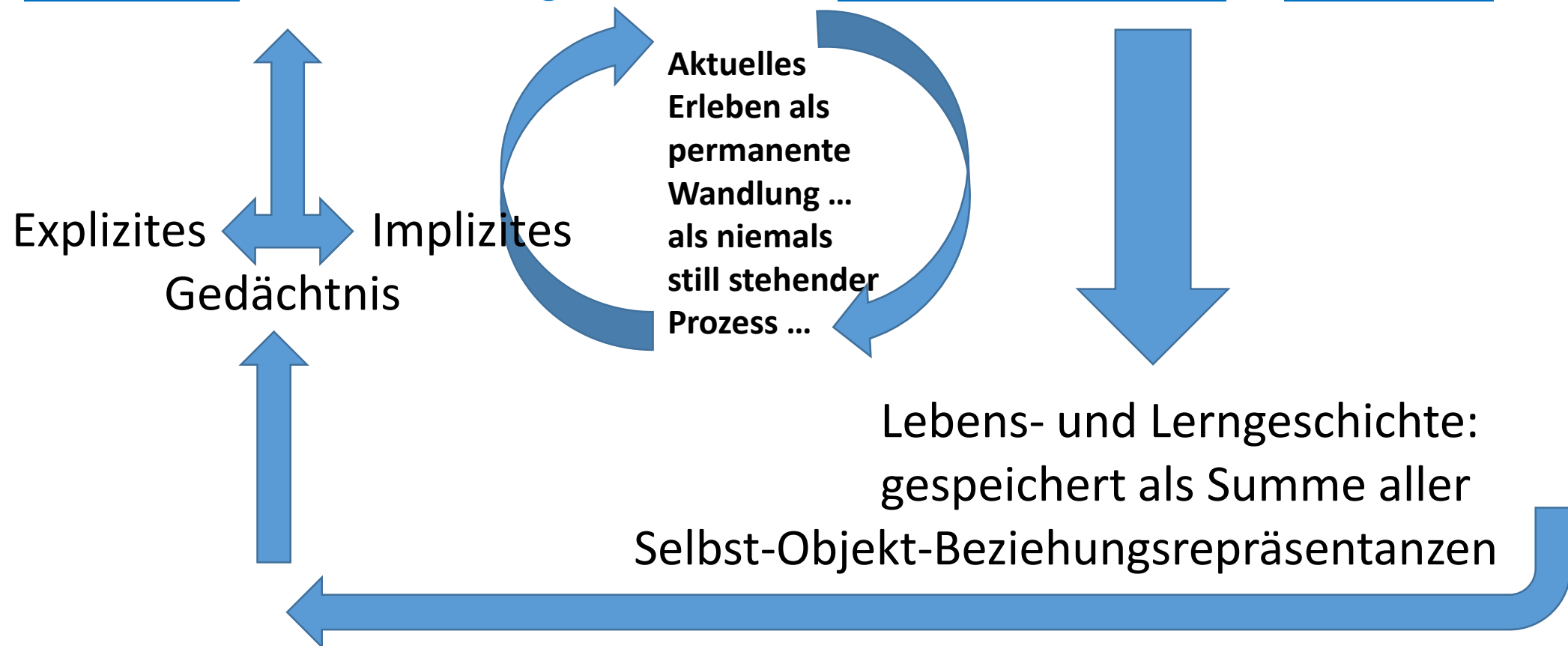
- Subjektive Wahrnehmung ist: Aktuelle Sinnesempfindung & Erfahrung



Subjektive Wahrnehmung

als Ausgangs- und Endpunkt psychotherapeutischen Handelns: V.v.Weitzsäcker, 1941

- Subjektive Wahrnehmung ist: Aktuelle Sinnesempfindung & Erfahrung



“Ich bin nicht immer Psychotherapeut gewesen, sondern bin bei Lokaldiagnosen und Elektroprognostik erzogen worden wie andere Neuropathologen, und es berührt mich selbst noch eigentümlich, daß die **Krankengeschichten, die ich schreibe, wie Novellen zu lesen sind** und daß sie sozusagen des ernstesten Gepräges der Wissenschaftlichkeit entbehren.

S.Freud 1895 in „Studien über Hysterie“

“Ich bin nicht immer Psychotherapeut gewesen, sondern bin bei Lokaldiagnosen und Elektroprognostik erzogen worden wie andere Neuropathologen, und es berührt mich selbst noch eigentümlich, daß die **Krankengeschichten, die ich schreibe, wie Novellen zu lesen sind** und daß sie sozusagen des ernststen Gepräges der Wissenschaftlichkeit entbehren.

Ich muß mich damit trösten, daß für dieses Ergebnis die Natur des Gegenstandes (der menschlichen Psyche, M.H.) offenbar eher verantwortlich zu machen ist als meine Vorliebe (...) (da, M.H.) eine eingehende Darstellung der seelischen Vorgänge, wie man sie vom Dichter zu erhalten gewöhnt ist, mir gestattet, **bei Anwendung einiger weniger psychologischer Formeln doch eine Art Einsicht** in den Hergang (sinngemäß „einer Erkrankung“ M.H.) zu gewinnen.

S.Freud 1895 in „Studien über Hysterie“

... einige wenige psychologische Formeln ...

wie kommt das Wort in die Seele – was beseelt die Worte

... einige wenige psychologische Formeln ...

wie kommt das Wort in die Seele – was beseelt die Worte

S. Freud: Anale Phase ... und Sprachentwicklung

... einige wenige psychologische Formeln ...

wie kommt das Wort in die Seele – was beseelt die Worte

S. Freud: Anale Phase ...

M. Mahler: Symbiose und Individuation?

> Versuch und Irrtum ...

... einige wenige psychologische Formeln ...

wie kommt das Wort in die Seele – was beseelt die Worte

S. Freud: Anale Phase ...

M. Mahler: Symbiose und Individuation?

Versuch und Irrtum ...

D. Stern: „Verbales Selbst“

Frühe Lauterfahrung - Spracherkennung

Sprachspiel

Soziale Verortung der Be-deutung

... einige wenige psychologische Formeln ...

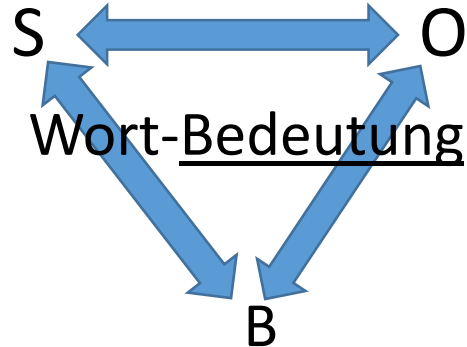
wie kommt das Wort in die Seele – was beseelt die Worte

S. Freud: Anale Phase ...

M. Mahler: Symbiose und Individuation?

Versuch und Irrtum ...

D. Stern: „Verbales Selbst“



Frühe Lauterfahrung - Spracherkennung

Sprachspiel

Soziale Verortung der Be-deutung

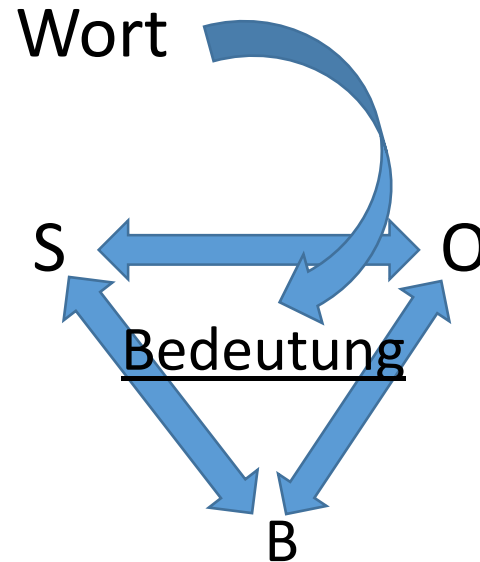
„ ... Aus-Handeln was „das“ meint“

... einige wenige psychologische Formeln ...

wie kommt das Wort in die Seele – was beseelt die Worte

S. Freud: Anale Phase ...

M. Mahler: Symbiose und Individuation?



Versuch und Irrtum ...

D. Stern: „Verbales Selbst“

Frühe Lauterfahrung - Spracherkennung

Sprachspiel

Soziale Verortung der Be-deutung

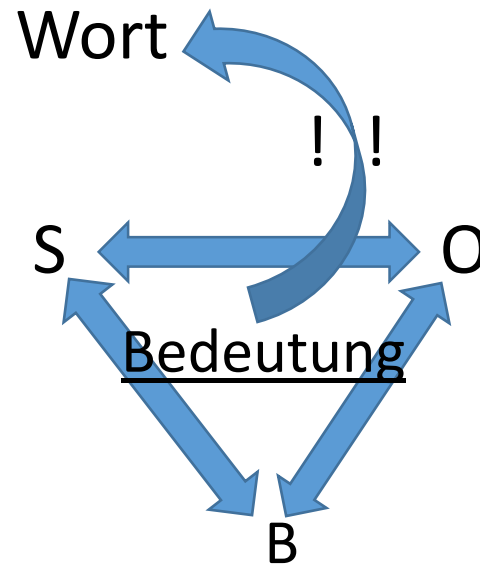
„ ... Aus-Handeln was „das“ meint“

... einige wenige psychologische Formeln ...

wie kommt das Wort in die Seele – was beseelt die Worte

S. Freud: Anale Phase ...

M. Mahler: Symbiose und Individuation?



Versuch und Irrtum ...

D. Stern: „Verbales Selbst“

Frühe Lauterfahrung - Spracherkennung

Sprachspiel

Soziale Verortung der Be-deutung

„ ... Aus-Handeln was „das“ meint“

A. Lorenzer : Protosymbol - Szene

Begriff: Symbol

Symbolon (altgrich.): *Erkennungszeichen, Sinnbild*

- > Bedeutungsträger (Zeichen/Worte, Gegenstände, Vorgänge) die eine
- > Vorstellung bezeichnen (von **etwas, das nicht gegenwärtig sein muss**)
und (>psychologisch)
- > mit (>subjektiv erlebten) inneren und äußeren Vorgängen verbunden werden

Symbalein: „*Das Zusammengeworfene*“:

Ein realer (sinnlich fassbarer Teil)

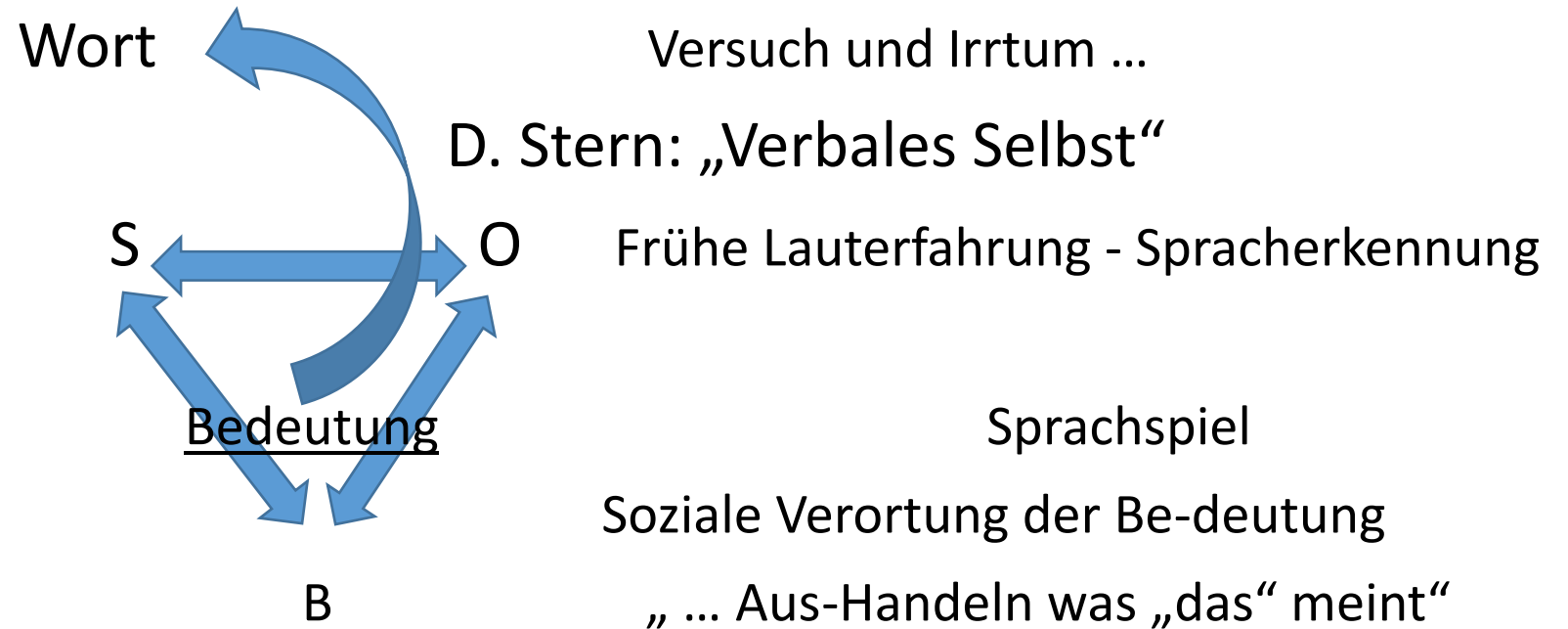
Ein „be-deuteter Teil“ (nicht sinnlich fassbar > verweist auf „etwas“)

... einige wenige psychologische Formeln ...

wie kommt das Wort in die Seele – was beseelt die Worte

S. Freud: Anale Phase ...

M. Mahler: Symbiose und Individuation?



A. Lorenzer: Protosymbol – Szene

J.Seewald: Krabbeln und Exzentrizität <> J.Piaget: Sensomotorische-Begriffliche „Identität“

... einige wenige psychologische Formeln ...

wie kommt das Wort in die Seele – was beseelt die Worte

S. Freud: Anale Phase ...

M. Mahler: Symbiose und Individuation?

Versuch und Irrtum ...

D. Stern: „Verbales Selbst“

Frühe Lauterfahrung - Spracherkennung

Sprachspiel

Soziale Verortung der Bedeutung

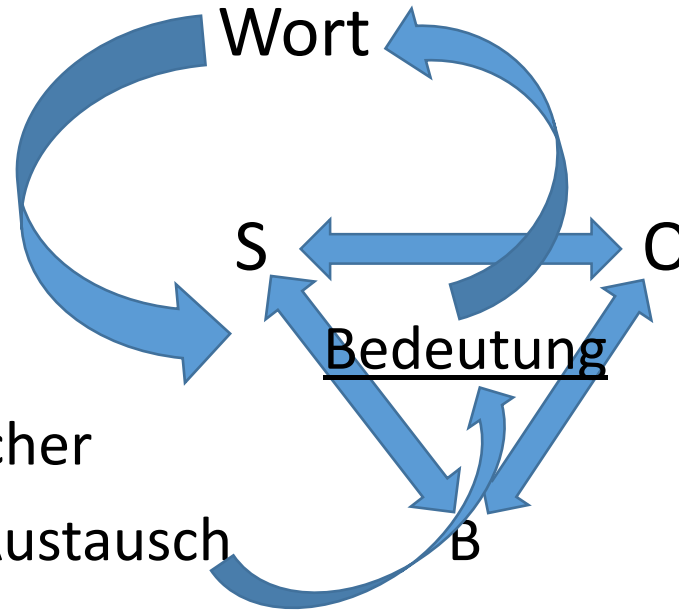
„ ... Aus-Handeln was „das“ meint“

A. Lorenzer : Protosymbol – Szene

S.Langer: Körperlicher

Szenischer ↔ Austausch

Verbaler



J.Seewald: Krabbeln und Exzentrizität <> J.Piaget: Sensomotorische-Begriffliche „Identität“

... einige wenige psychologische Formeln ...

wie kommt das Wort in die Seele – was beseelt die Worte

S. Freud: Anale Phase ...

M. Mahler: Symbiose und Individuation?

Versuch und Irrtum ...

Neuropsychologie:

Implizites G.

Explizites G.

S.Langer: Körperlicher

Szenischer ↔ Austausch

Verbaler

D. Stern: „Verbales Selbst“

Frühe Lauterfahrung - Spracherkennung

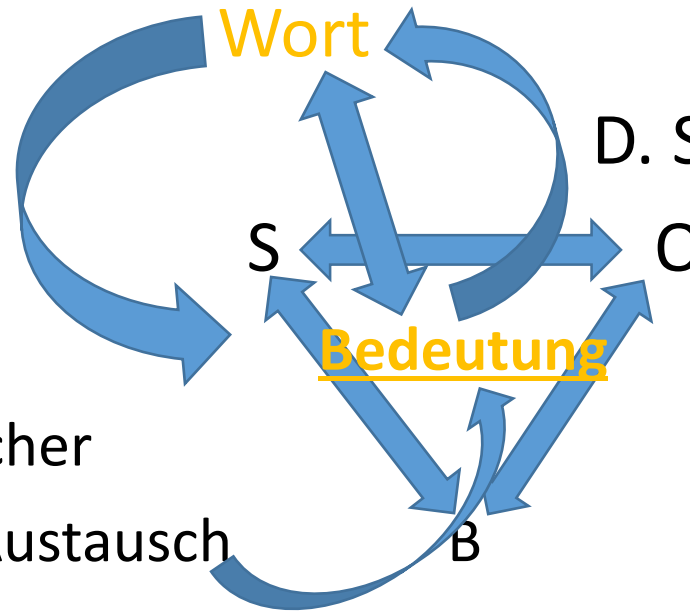
Sprachspiel

Soziale Verortung der Bedeutung

„ ... Aus-Handeln was „das“ meint“

A. Lorenzer : Protosymbol – Szene

J.Seewald: Krabbeln und Exzentrizität <> J.Piaget: Sensomotorische-Begriffliche „Identität“



... einige wenige psychologische Formeln ...

wie kommt das Wort in die Seele – was beseelt die Worte

S. Freud: Anale Phase ...

M. Mahler: Symbiose und Individuation?

Versuch und Irrtum ...

Neuropsychologie:

D. Stern: „Verbales Selbst“

Implizites G.

Explizites G.

S.Langer: Körperlicher

Szenischer ↔ Austausch

Verbaler

Frühe Lauterfahrung - Spracherkennung

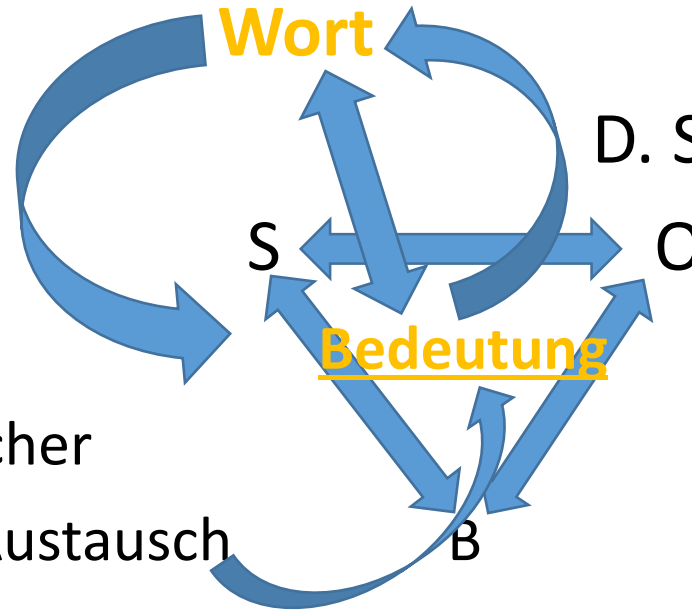
Sprachspiel

Soziale Verortung der Bedeutung

„ ... Aus-Handeln was „das“ meint“

A. Lorenzer : Protosymbol – Szene

J.Seewald: Krabbeln und Exzentrizität <> J.Piaget: Sensomotorische-Begriffliche „Identität“



... einige wenige psychologische Formeln ...

wie kommt das Wort in die Seele – was beseelt die Worte

S. Freud: Anale Phase ...

M. Mahler: Symbiose und Individuation?

... doch S. Freud?

Wort

Versuch und Irrtum ...

Neuropsychologie:

D. Stern: „Verbales Selbst“

Implizites G.

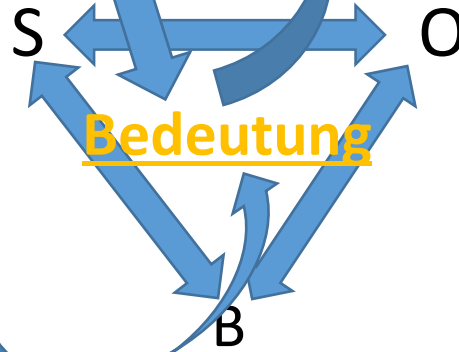
Explizites G.

Frühe Lauterfahrung - Spracherkennung

S.Langer: Körperlicher

Szenischer Austausch

Verbaler



Sprachspiel

Soziale Verortung der Bedeutung

„ ... Aus-Handeln was „das“ meint“

A. Lorenzer : Protosymbol – Szene

J.Seewald: Krabbeln und Exzentrizität <> J.Piaget: Sensomotorische-Begriffliche „Identität“

Sprache....

- ... als Möglichkeit sinnhaften Austausches – Verständigung
- ... und als Möglichkeit der Selbst- Verständigung, des Sprechens mit sich selbst
- ... und Möglichkeit der Welt- Erfassung
- ... der „objektive“ Sinngehalt der Sprache (Überpersönliche Bedeutung)
- ... der **subjektive, persönliche Bedeutungsgehalt** ... am Beispiel des Wortes „Mutter“

Sprache....

... der *Spracherwerb* erfolgt aus den körperlich/emotionalen – szenisch eingebunden und sprachlich begleiteten Vermittlungsmomenten mit wichtigen „Anderen“ – Bezugspersonen

Der *Zugang in der Psychotherapie*:

1. Erschließung der subjektiven Bedeutungsgebung,
2. Neukontextualisierung im therapeutischen Prozess
3. Veränderter Zugang zum Selbst- und Welterleben

Das Nadelöhr der Sprache ...

Daniel Stern, Säuglingsforschung

- Sprache als Beschleunigung & Erweiterung der Selbst- und Welterfassung
- Aber auch: Verlust eines Teils unmittelbarer sinnlich- körperlicher Welterfassung
- Nicht alles Erleben ist „in Worte zu fassen“ : Gefahr der Entfremdung durch mangelndes sinnlich- körperliches Erleben im Selbst- und Weltzugang
- Andererseits: Sich einen „Reim“ auf die Dinge und sich selbst zu machen ist unerlässlich.....
- ... das Nadelöhr der Sprache Ein Elefant?

Das Nadelöhr der Sprache ...

Susanne Langer

Das Nadelöhr der Sprache ...

Susanne Langer

Beschreibung der *gleichrangigen Verbindung* von

körperlichem **Erleben**

szenischem **Erleben**

sprachlichem **Erleben**

als Theorie der *symbolischen Transformation*



Susanne K. Langer

1895 - 1985

1916 Studium der Philosophie bei [Henry Maurice Sheffer](#) an der [Harvard University](#). Ihr Hauptinteresse galt der „symbolischen Logik“.

Ab 1924 studierte sie bei [Alfred North Whitehead](#), Gastprofessuren an der [New York University](#), [Northwestern University](#), [Ohio State University](#), der Columbia University, [University of Washington](#), [University of Michigan](#).

1954 wurde sie Professorin für Philosophie am [Connecticut College](#) in New London.
1961 wurde sie emeritiert.



Metatheorien...Verbindungen, Ergänzungen ...

Beziehungstheoretischer Zugang

Entwicklungstheoretischer Zugang

Psychopathologischer Zugang



Metatheorien...Verbindungen

Erkenntnistheoretischer Zugang

Beziehungstheoretischer Zugang

Entwicklungstheoretischer Zugang

Psychopathologischer Zugang

*Theorie der „symbolischen
Transformation“*



„...meine Weiblichkeit“

Susanne Langers „Symbolische Transformation“ - Begriffsbestimmung:

„Symbolische Transformation“

... ist die Fähigkeit, die im Kontext der inneren und äußeren Welt entstehenden Sinnesreize in Formen und Gestalten zu verwandeln, umzuwandeln



D.W. Winnicott: Symbolisierung

Verbindung der inneren und äußeren Welt

- Körpererfahrung – Spielerfahrung – Phantasie & Kreativität
- Intermediärer Bereich : Körper – Spiel – Sprache
- Übergangsobjekt : Ich <> Nicht-Ich Bereich

Entwicklung im Spiel – Die Wurzel der Kreativität

- Primäre Kreativität (Innenraum entwickeln) und Realitätsprüfung (Innen/ Außen; Ich-Du;...)
- Entwicklung von Fließgleichgewichten (Inneres ausdrücken – Äußeres verinnerlichen...)
- Durchlässigkeit von innerer und äußerer Welt

Landkarte interaktionelle Entwicklungstheorien:

Sprechen – Phantasie. Szene. Traum – Leiblichkeit als gleichrangiger Zugang zu allem was der Fall ist

Susanne Langer

Querverweise auf:

Intersubjektive Entwicklungspsychologie(n)

- J. Piaget:
Sensomotorische >< begriffliche Intelligenz
- W. Fairbairn (M. Klein, A. Freud)
Objektbeziehungstheorie &- therapie
- J. Bowlby/M. Ainsworth:
Bindungstheorie &- therapie
- D. Stern: **Säuglingsforschung & - therapie**
- K. Grawe: **Neuropsychologie & - therapie**



Landkarte interaktionelle Entwicklungstheorien:

Sprechen – Phantasie. Szene. Traum – Leiblichkeit als gleichrangiger Zugang zu allem was der Fall ist

Susanne Langer

Erkenntnistheorie

- M. Merleau – Ponty:
Leiblichkeit und Erleben als
3. Weg zwischen Geist & Körper
- S. Langer (> E. Cassirer /A. Whitehead)
*Theorie der symbolischen
Transformation*

Intersubjektive Entwicklungspsychologie(n)

- J. Piaget:
Sensomotorische >< begriffliche Intelligenz
- W. Fairbairn (M. Klein, A. Freud)
Objektbeziehungstheorie &- therapie
- J. Bowlby/M. Ainsworth:
Bindungstheorie &- therapie
- D. Stern: **Säuglingsforschung & - therapie**
- K. Grawe: **Neuropsychologie & - therapie**

Körpererleben, Szenisches Erleben-Träume-Phantasien, Sprechen in der Therapie

Susanne Langer: *Theorie der „Symbolische Transformation“*

Ziel Langers ist:

Die „Herrschaft des Mentalen“ zu relativieren,

- den Gegensatz zwischen
 Spüren > < Sprechen
 Nonverbal > < Verbal
- die Aufspaltung zwischen
 Körper > < Geist
 ... aufheben



Körpererleben, Szenisches Erleben-Träume-Phantasien, Sprechen in der Therapie:
Susanne Langer: „Symbolische Transformation“

Anthropologische Position

1.

**Alle menschliche Tätigkeit ist
symbolisierende, die gegebene
Wirklichkeit transformierende
Tätigkeit**



Gegenstände stehen zur Verfügung...

Körpererleben, Szenisches Erleben-Träume-Phantasien, Sprechen in der Therapie:
Susanne Langer: „Symbolische Transformation“

Anthropologische Position

2.

**Alles, was Menschen tun ist Zeichen
(Symbol) eines Verwandlungs- und
Aneignungsprozesses**



„...den Tag als Seil – Weg gestalten...“

Körpererleben, Szenisches Erleben-Träume-Phantasien, Sprechen in der Therapie:
Susanne Langer: „Symbolische Transformation“

Anthropologische Position

3.

**Symbolisieren ist ein fundamentaler,
nie stillstehender Prozess des
Geistes**



„,,, aus Ton eine Gestalt formen,,,“

Symbolisieren als grundlegende menschliche Tätigkeit ...

- Innere Erfahrung<>äußere Welt
- Subjekt<>Objekt
- Der Mensch als „animal symbolicum“ (Cassierer)
- Symbolisierung gleich ob mystischer, praktischer, mathematischer Art zeigt
- den Mensch als schöpferisch-gestaltend ... symbolisierend
- Kritik des psychoanalytischen Symbolbegriffs (>das Verdrängte)
- Lorenzer:
Protosymbol/szenisches Verstehen
- *„Jedem Symbol obliegt die logische Formulierung oder Konzeptualisierung dessen, was es vermittelt“ (S. Langer)*
- *...über Schwimmen reden und hineinspringen ist nicht das Gleiche ...“*

2 Formen der symbolischen Transformation ...

1. Diskursive Symbolisierung: „Digital“, festgelegt und allgemein

- Ein Zeichen folgt dem anderen ...
- Klare Zuordnung von Laut - Begriff (Buchstaben) – Symbol (>bedeutete Zuordnung)
- Von den Erfahrungen SPRECHEN
- Keine simultanen Wortbündeln
- Sprachliches Zu-Ordnen als Erkenntnisprozess

2 Formen der symbolischen Transformation ...

Diskursive Symbolisierung:

„Digital“, festgelegt und allgemein

- Ein Zeichen folgt dem anderen ...
- Klare Zuordnung von Laut-Begriff (Buchstaben) – Symbol
- (>bedeutete Zuordnung)
- Von den Erfahrungen SPRECHEN
- Keine simultanen Wortbündeln
- Sprachliches Zu-Ordnen als Erkenntnisprozess

2. Präsentative Symbolisierung:

„Analog“, subjektiv und vieldeutig

... dazu folgendes Bild:

Die ganzheitliche „präsentative“ Wahrnehmung (z.B. im Sehen dieses Bildes) und weitere sinnlich mehrdimensionale Zugänge zur Umwelt und damit verbundene Erfassung des Gegebenen erlaubt die erweitert-komplexe Wahrnehmung der szenisch bedeutsamen Zusammenhänge, die durch sprachliche Vermittlung zwar beschrieben, aber nicht in der dargestellten sinnlich-atmosphärischen Bezogenheit unmittelbar ausgedrückt, bestenfalls poetisch umschrieben werden können mit z.B.: „Der berührende Moment, indem das kleine Kind ...“





Präsentative Symbolisierung: „Analog“, subjektiv und vieldeutig

- Erfasst unseren Sinn für Formen
- alle Bestandteile sind GLEICHZEITIG erfassbar
- ... „etwas auf einen Blick“ erfassen,
- die „Szene“ viel-deutig verstehen ...
- Siehe: „Verdichtung“ (>Psychoanalyse)
- **Langer**: Erfassen von Emotion/
Stimmung als ERKENNTNISPROZESS,
genau wie die SPRACHE (> Lyrik, poetische
Sprache ...

Formen der symbolischen Transformation in ...

Diskursive Symbolisierung:

„Digital“, festgelegt und allgemein

- Ein Zeichen folgt dem anderen ...
- Klare Zuordnung von Laut-Begriff - Symbol
- Von den Erfahrungen SPRECHEN
- keine simultanen Wortbündeln
- Sprachliches Zu-Ordnen als Erkenntnisprozess
- Übergänge > am Beispiel „Mutter“

Präsentative Symbolisierung:

„Analog“, subjektiv und vieldeutig

- ... unser Sinn für Formen
- alle Bestandteile GLEICHZEITIG erfassbar
- ... etwas auf einen Blick erfassen,
- die „Szene“ viel-deutig verstehen ...
- „Verdichtung“ (>Psychoanalyse)
- Langer: Erfassen von Emotion/Stimmung als ERKENNTNISPROZESS, ebenso wie die SPRACHE (Strukturelle Störung)

Susanne Langer

Theorie der Symbolischen Transformation

- Jede Form des menschlichen Seins ist **symbolische Transformation**, Wandlung und Verwandlung (Atmung/ Nahrung/ Sensorischer Kontakt/Eindruck und Ausdruck/Haltung/ Sprache/ Verhalten)

Susanne Langer

Theorie der Symbolischen Transformation

- Jede Form des menschlichen Seins ist **symbolische Transformation**, Wandlung und Verwandlung (Atmung/ Nahrung/ Sensorischer Kontakt/Eindruck und Ausdruck/Haltung/ Sprache/ Verhalten)
- Körpererleben, Welterleben, inneres Erleben und Austausch auf all diesen Ebenen sind **GLEICHBERECHTIGTE Formen des Weltzuges** und der Weltaneignung.

Susanne Langer

Theorie der Symbolischen Transformation

- Jede Form des menschlichen Seins ist **symbolische Transformation**, Wandlung und Verwandlung (Atmung/ Nahrung/ Sensorischer Kontakt/Eindruck und Ausdruck/Haltung/ Sprache/ Verhalten)
- Körpererleben, Welterleben, inneres Erleben und Austausch auf all diesen Ebenen sind **GLEICHBERECHTIGTE Formen des Weltzuges** und der Weltaneignung.
- **Kein Primat der Sprache**

Susanne Langer

Theorie der Symbolischen Transformation

- Jede Form des menschlichen Seins ist **symbolische Transformation**, Wandlung und Verwandlung (Atmung/ Nahrung/ Sensorischer Kontakt/Eindruck und Ausdruck)
- Körpererleben, Welterleben, inneres Erleben und Austausch auf all diesen Ebenen sind **GLEICHBERECHTIGTE Formen des Weltzuges** und der Weltaneignung.
- **Kein Primat der Sprache**
- „Die **rechten Formen des Kontakts** und der Beziehungsaufnahme sind situativ abhängig, ersetzen sich NICHT gegenseitig sondern **ERGÄNZEN** sich...“ S. Langer

Susanne Langer

Theorie der Symbolischen Transformation

- Jede Form des menschlichen Seins ist **symbolische Transformation**, Wandlung und Verwandlung (Atmung/ Nahrung/ Sensorischer Kontakt/Eindruck und Ausdruck)
- Körpererleben, Welterleben, inneres Erleben und Austausch auf all diesen Ebenen sind **GLEICHBERECHTIGTE Formen des Weltzuges** und der Weltaneignung.
- **Kein Primat der Sprache**
- Die **rechten Formen des Kontakts** und der Beziehungsaufnahme sind situativ abhängig, ersetzen sich NICHT gegenseitig sondern **ERGÄNZEN** sich
- Ziel ist die **DURCHLÄSSIGKEIT** zwischen den Formen des Weltzuges und Einsatz je Anforderung und Situation

Susanne Langer

Theorie der Symbolischen Transformation

- Jede Form des menschlichen Seins ist **symbolische Transformation**, Wandlung und Verwandlung (Atmung/ Nahrung/ Sensorischer Kontakt/Eindruck und Ausdruck)
- Körpererleben, Welterleben, inneres Erleben und Austausch auf all diesen Ebenen sind **GLEICHBERECHTIGTE Formen des Weltzuganges** und der Weltaneignung. Kein Primat der Sprache
- Die rechten Formen des Kontakts und der Beziehungsaufnahme sind situativ abhängig, ersetzen sich NICHT gegenseitig sondern ERGÄNZEN sich
- Ziel ist die **DURCHLÄSSIGKEIT** zwischen den Formen des Weltzuganges und Einsatz je Anforderung und Situation
- Das **NADELÖR DER SPRACHE** : Beschleunigung und Verlust (S. Lager/D. Stern)

Körpererleben, Szenisch-kreative Momente, Sprechen in der Therapie: Warum und wie?
Susanne Langer: „Symbolische Transformation“

- **Sprache wird nicht mehr als allein Welt vermittelnd verstanden, sondern in einer gleichrangigen**

SYMBOLISIERUNGSREIHE gesehen ...

Körpererleben, Szenisch-kreative Momente, Sprechen in der Therapie: Warum und wie?
Susanne Langer: „Symbolische Transformation“

- **Sprache wird nicht mehr als allein Welt vermittelnd verstanden, sondern in einer gleichrangigen**

SYMBOLISIERUNGSREIHE gesehen ...

von

> **sinnlich - körperlichen** Wahrnehmen/Erleben/Verhalten

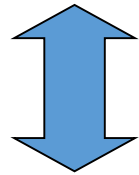
Körpererleben, Szenisch-kreative Momente, Sprechen in der Therapie: Warum und wie?
Susanne Langer: „Symbolische Transformation“

- **Sprache wird nicht mehr als allein Welt vermittelnd verstanden, sondern in einer gleichrangigen**

SYMBOLISIERUNGSREIHE

von

> **sinnlich - körperlichen** Wahrnehmen/Erleben/Verhalten



zu

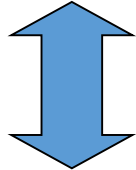
> **Traum- & Phantasie**produktion, szenisch-gestenhaften/ gestaltenden Ausdruck

Körpererleben, Szenisch-kreative Momente, Sprechen in der Therapie: Warum und wie?
Susanne Langer: „Symbolische Transformation“

- **Sprache wird nicht mehr als allein Welt vermittelnd verstanden, sondern in einer gleichrangigen **SYMBOLISIERUNGSREIHE****

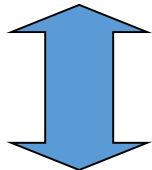
von

> **sinnlich - körperlichen** Wahrnehmen/Erleben/Verhalten



zu

> **Traum- & Phantasie** , szenisch-gestenhaften/ gestaltenden Ausdruck



bis zum

> **Denken & Sprechen**, logischen Operationen

Susanne Langer: „Symbolische Transformation“; Salutogenese

Ziele des therapeutischen Prozesses

- **Erlebens- und ausdrucksfördernde Therapie: Erweiterung der präsentativen** (sinnlich-körperlich erlebender, kreativer, gestaltender, träumender) **symbolischen Formen** die dann im
- **Symbolisierungsfluss** mit
- **sprachlichen Äußerungen - diskursiver Symbolisierung** besser verbunden werden können (**Versprachlichung und gedankliche Einordnung** = verbal zentrierte Therapie)

Susanne Langer: „Symbolische Transformation“



Susanne Langer: „Symbolische Transformation“



Sprechen ... Szene ... Körpererleben ... **Versprachlichung** in der therapeutischen Situation:
Nochmals Berta, 23a



„... die Sprache das
natürliche Ergebnis nur
einer Art von symbolischem
Prozess“ S. Langer

Zwei Maler am Meer ... und eine Patientin



Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

Berta, 23a...Wechsel der Symbolisierungsebenen im therapeutischen Gespräch

P: „**Mein „Gewichtsproblem“**: „Wenn ich zunehme verliere ich meine Wohnung und mein

Studium....“ (*Sprechen ÜBER etwas* – T: Hinweis auf Widerspruch ...)

vom *Sprechen „ÜBER“*

P: „Nein, umgekehrt: Wenn ich alles Verliere habe ich immerhin noch die Kontrolle über

mein dünn sein!“ (> **Meine Unsicherheit**) (*Berührtes Sprechen VON etwas*)

zu *berührtem Sprechen,*

T: (*Beginn szenischen Sprechens*)

über *szenisches Erfassen*

„Ihre **sichere Insel der Kontrolle**, wenn sich alles Bewegt und unsicher ist“

P: „Ich habe keine Ahnung was ich TUN soll“

T: Die **Geschichte von den zwei Malern** am Strand... P: Hält Atmung an, erstarrt....

T: Bitte achten Sie auf Ihre **Atmung** ...(*Körperzentrierung* > Körperintervention)

P: „Genauso ist es....(weint haltlos)...Was kann ich **tun um mehr Sicherheit** zu bekommen?

T: „... das was Sie gerade tun: **Wahrnehmen was mich bewegt** und darauf allmählich

mehr vertrauen ...“ (*sprachliche Verknüpfung von Thema-Affekt-Gedanke*)

P: Erstaunen

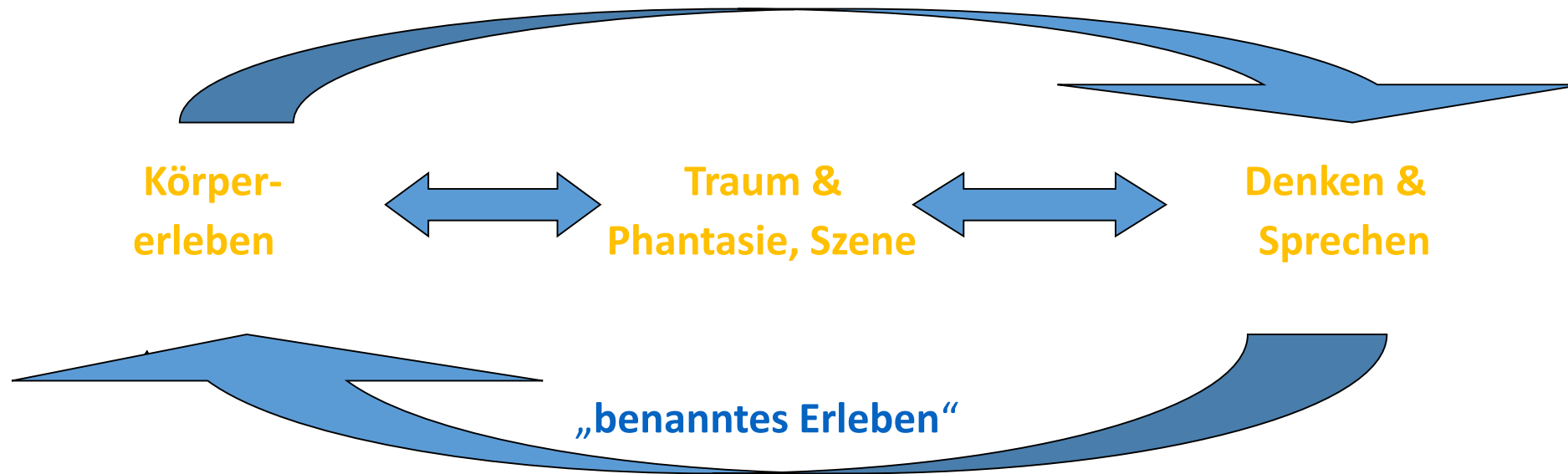
zum *körperlichen bewegt sein,*

zu benanntem Erleben

Therapeutisches Vorgehen in der Symbolisierungskette Überblick: *Gleiten durch die Symbolisierungskette, Verweilen, Ausgestalten ...*

> Von der sinnlichen Erfahrung > zur sprachlichen Äußerung

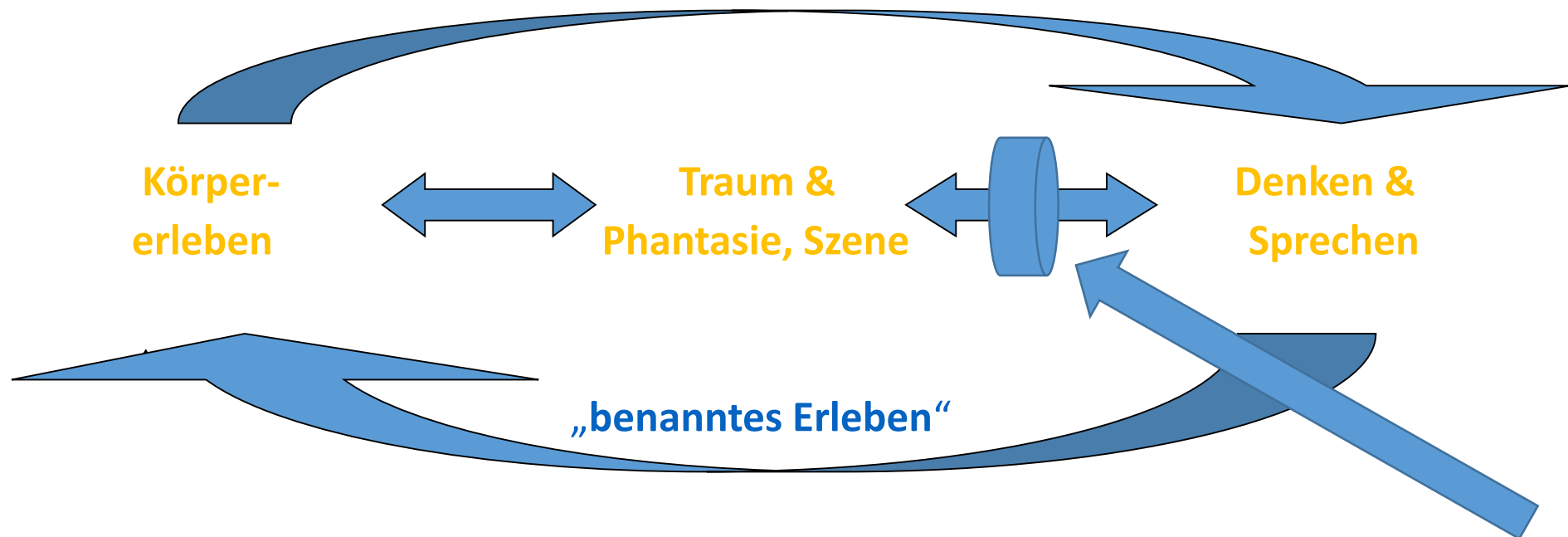
„berührtes Sprechen“



> Vom Sprechen > zur szenischen Gestaltung > zum Körpererleben
...und zurück

Therapeutisches Vorgehen in der Symbolisierungskette: *Gleiten durch die Symbolisierungskette, Verweilen, Ausgestalten ...*

> Von der sinnlichen Erfahrung > zur sprachlichen Äußerung
„berührtes Sprechen“



> Vom Sprechen > zur szenischen Gestaltung > zum Körpererleben
...und zurück

**...das
Nadelöhr
der Sprache**
😊

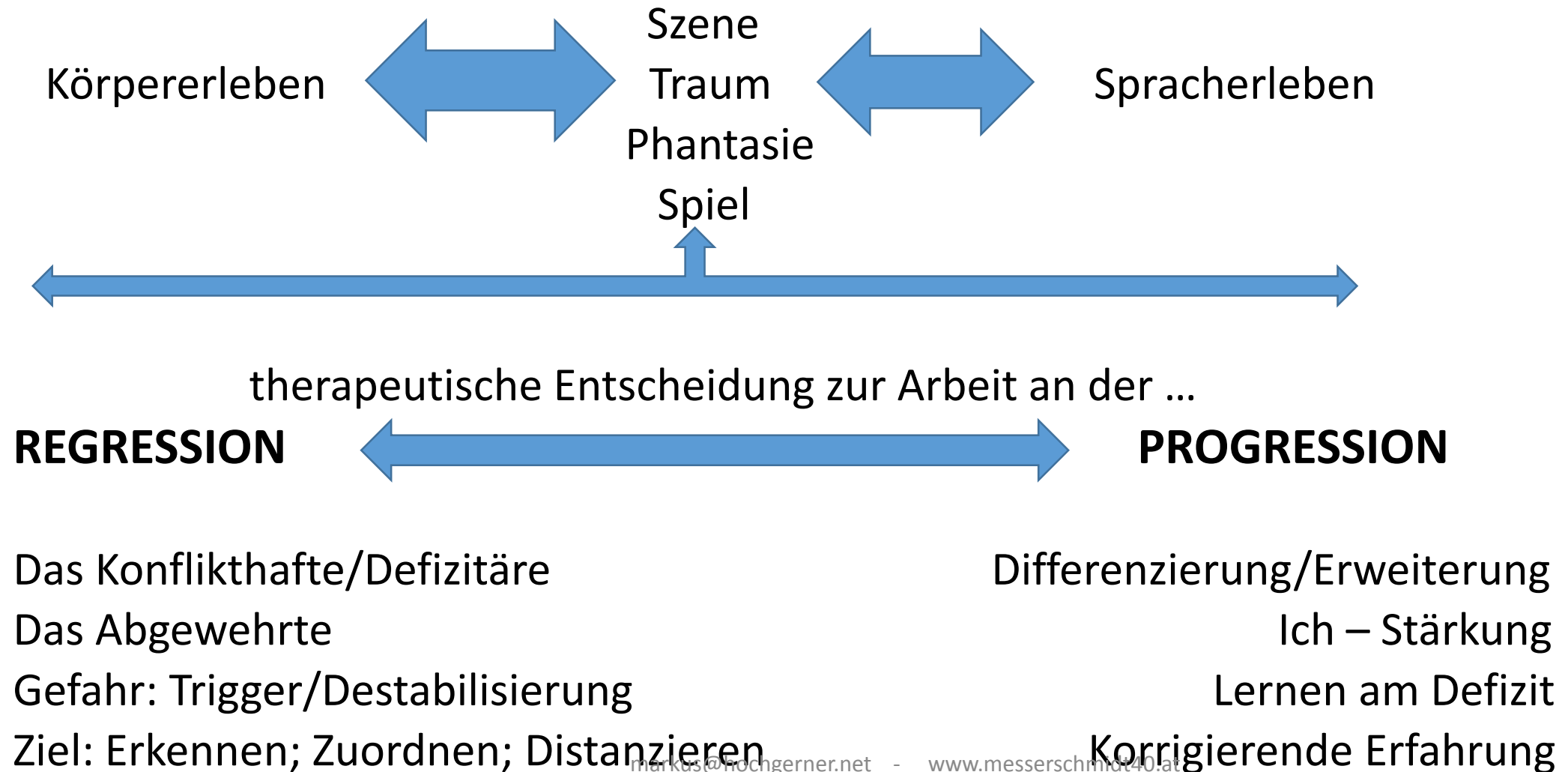
Therapeutisches Vorgehen in der Symbolisierungskette: *Gleiten durch die Symbolisierungskette, Verweilen, Ausgestalten ...*

> Von der sinnlichen Erfahrung > zur sprachlichen Äußerung
„berührtes Sprechen“



> Vom Sprechen > zur szenischen Gestaltung > zum Körpererleben
...und zurück

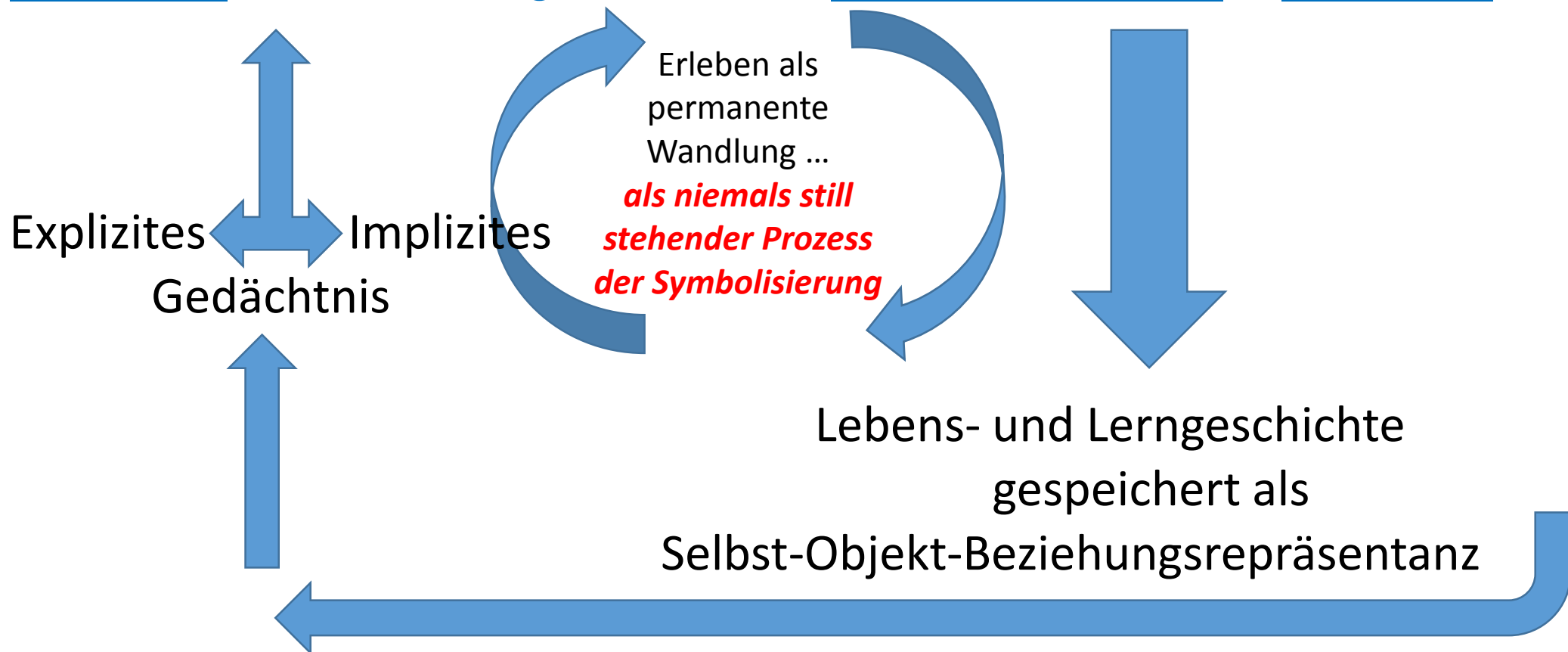
Symbolische Transformation & therapeutische Steuerung



Subjektive Wahrnehmung

als Ausgangs- und Endpunkt psychotherapeutischen Handelns

- Subjektive Wahrnehmung ist: Aktuelle Sinnesempfindung & Erfahrung



Körpererleben – kreativer Ausdruck – Sprache

Zusammenfassung & Überblick:

- Produktives **Denken anregen**
- **(Re-)organisation des** inneren und äußeren **Erlebens**
- **Wahrnehmen und Verstehen**
- **Zusammenhang** zwischen Erleben, Ausdruck und Beziehungserfahrung **herstellen**
- **Ermutigung** zum Selbstausdruck
- **Ermöglichungsraum** für spielerische Erfahrung
- **Probearbeiten** : Spiel als „aktives Nachdenken“



Danke für Ihre Aufmerksamkeit ...



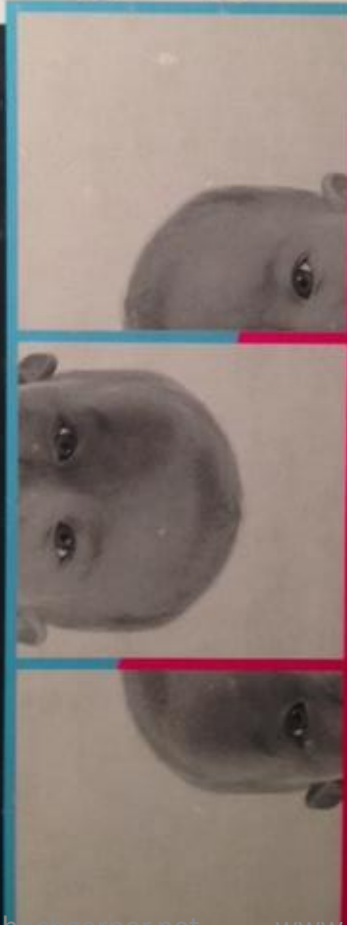
Unterlagen zum Workshop

Relevante Theorien und Ansätze im Gespräch

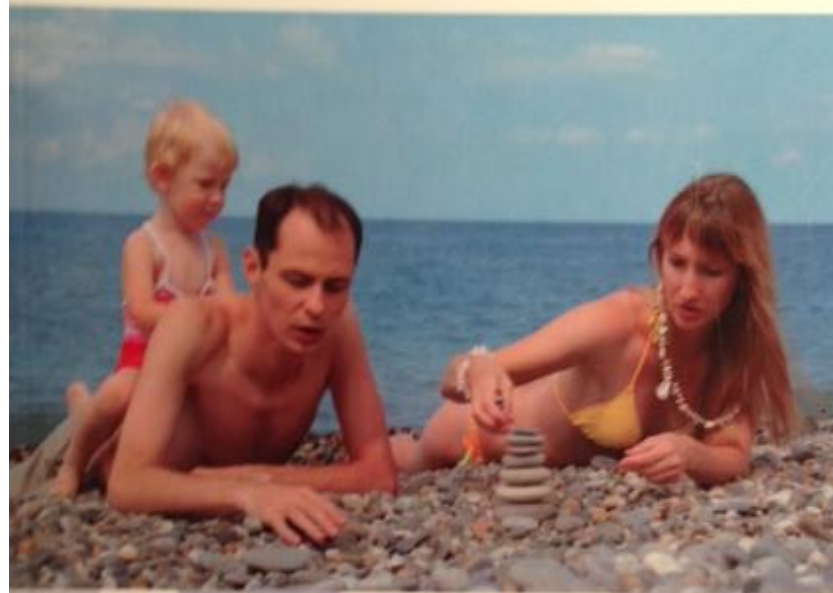
- Piere Janet: Die Bedeutung der subjektiven Erzählung im ärztlichen Gespräch
- Sigmund Freud: Seelische Heilbehandlung durch das Wort
- Michael Balint, S. Ferenczi, Jacob Levi Moreno, Fritz Perls, Carl Rogers: Heilung durch Begegnung
- Jean Piaget: Von der sensomotorischen zur begrifflichen Intelligenz
- Die Einbeziehung des Körpererlebens und der affektiven Erfahrung als gleichberechtigten Zugang zur Heilbehandlung: J.L. Moreno
- **Susanne Langer: Theorie der Symbolischen Transformation**

KLETT-COTTA

Daniel N. Stern
**Die Lebenserfahrung
des Säuglings**



Reihe Humanwissenschaften



Markus Hochgerner

Die Verwendung von Gegenständen in der Psychotherapie

Theorie und Praxis des heilsamen Gebrauchs
konkreter Objekte in der psychotherapeutischen
Behandlung Erwachsener

 AkademikerVerlag

Der Elefant geht durch's Nadelöhr
„Wahrnehmen als Freiheit sensitiv zu Forschen“
(Elsa Gindler)

Methodik der Anwendung

Der Gestaltkreis

Willkommen im Workshop! ...

Gegen das Schweigen und Getöse erfinde ich das Wort....

P: „**Mein „Gewichtsproblem“**: „Wenn ich zunehme verliere ich meine Wohnung und mein

Studium....“ (*Sprechen ÜBER etwas* – T: Hinweis auf Widerspruch ...)

... *Sprechen ÜBER*

P: „Nein, umgekehrt: Wenn ich alles Verliere habe ich immerhin noch die Kontrolle über

mein dünn sein!“ (> **Meine Unsicherheit**) (*Berührtes Sprechen VON etwas*)

.... *Berührtes Sprechen*

T: (*Beginn szenischen Sprechens*)

..... *szenisches Erfassen*

„Ihre **sichere Insel der Kontrolle**, wenn sich alles Bewegt und unsicher ist“

P: „Ich habe keine Ahnung was ich TUN soll“

T: Die **Geschichte von den zwei Malern** am Strand... P: Hält Atmung an, erstarrt....

T: Bitte achten Sie auf Ihre **Atmung** ...(*Körperzentrierung* > Körperintervention)

..... *körperliches Bewegt sein*

P: „Genauso ist es....(weint haltlos)...Was kann ich **tun um mehr Sicherheit** zu bekommen?

T: „... das was Sie gerade tun: **Wahrnehmen was mich bewegt** und darauf allmählich

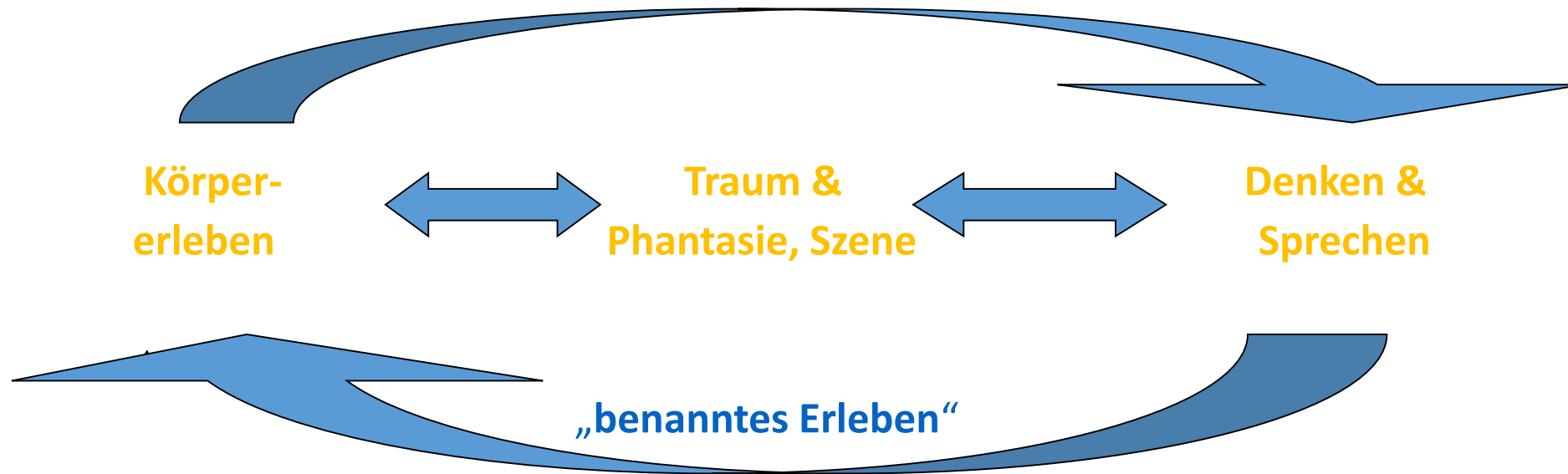
mehr vertrauen ...“ (*sprachliche Verknüpfung von Thema-Affekt-Gedanke*)

... *benanntes Erleben*

P: Erstaunen

Therapeutisches Vorgehen in der Symbolisierungskette: *Gleiten durch die Symbolisierungskette, Verweilen, Ausgestalten ...*

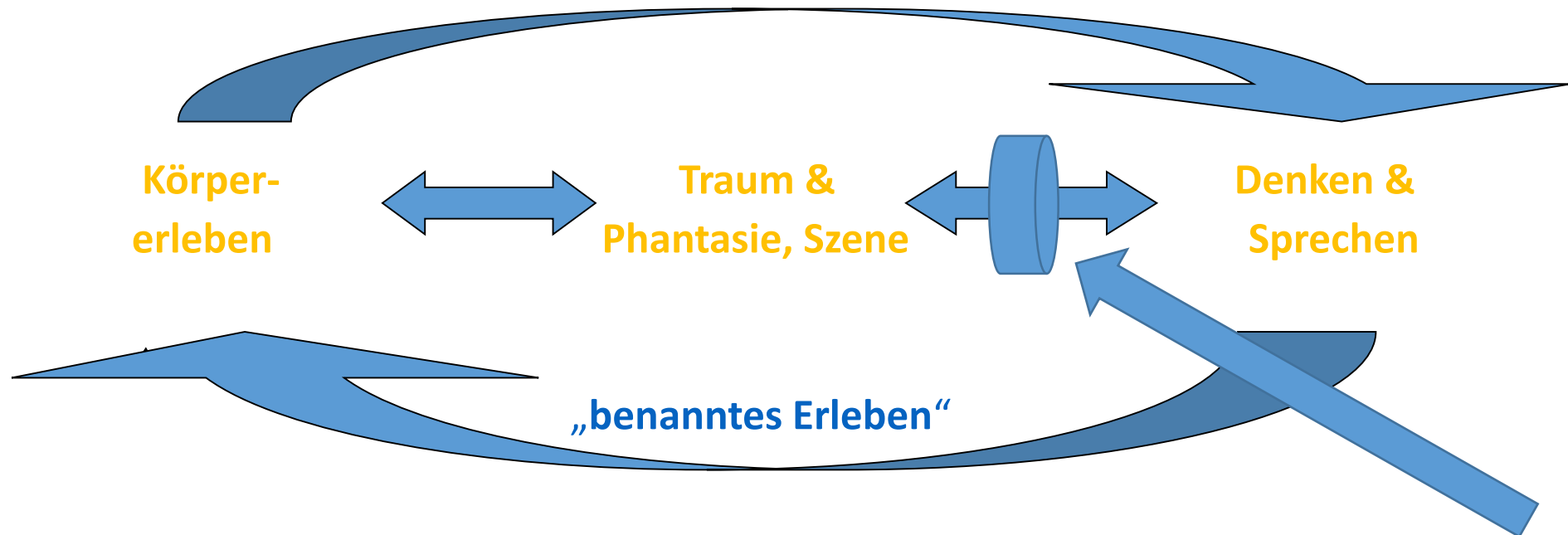
> Von der sinnlichen Erfahrung > zur sprachlichen Äußerung
„berührtes Sprechen“



> Vom Sprechen > zur szenischen Gestaltung > zum Körpererleben
...und zurück

Therapeutisches Vorgehen in der Symbolisierungskette: *Gleiten durch die Symbolisierungskette, Verweilen, Ausgestalten ...*

> Von der sinnlichen Erfahrung > zur sprachlichen Äußerung
„berührtes Sprechen“



> Vom Sprechen > zur szenischen Gestaltung > zum Körpererleben
...und zurück

**...das
Nadelöhr
der Sprache**
😊

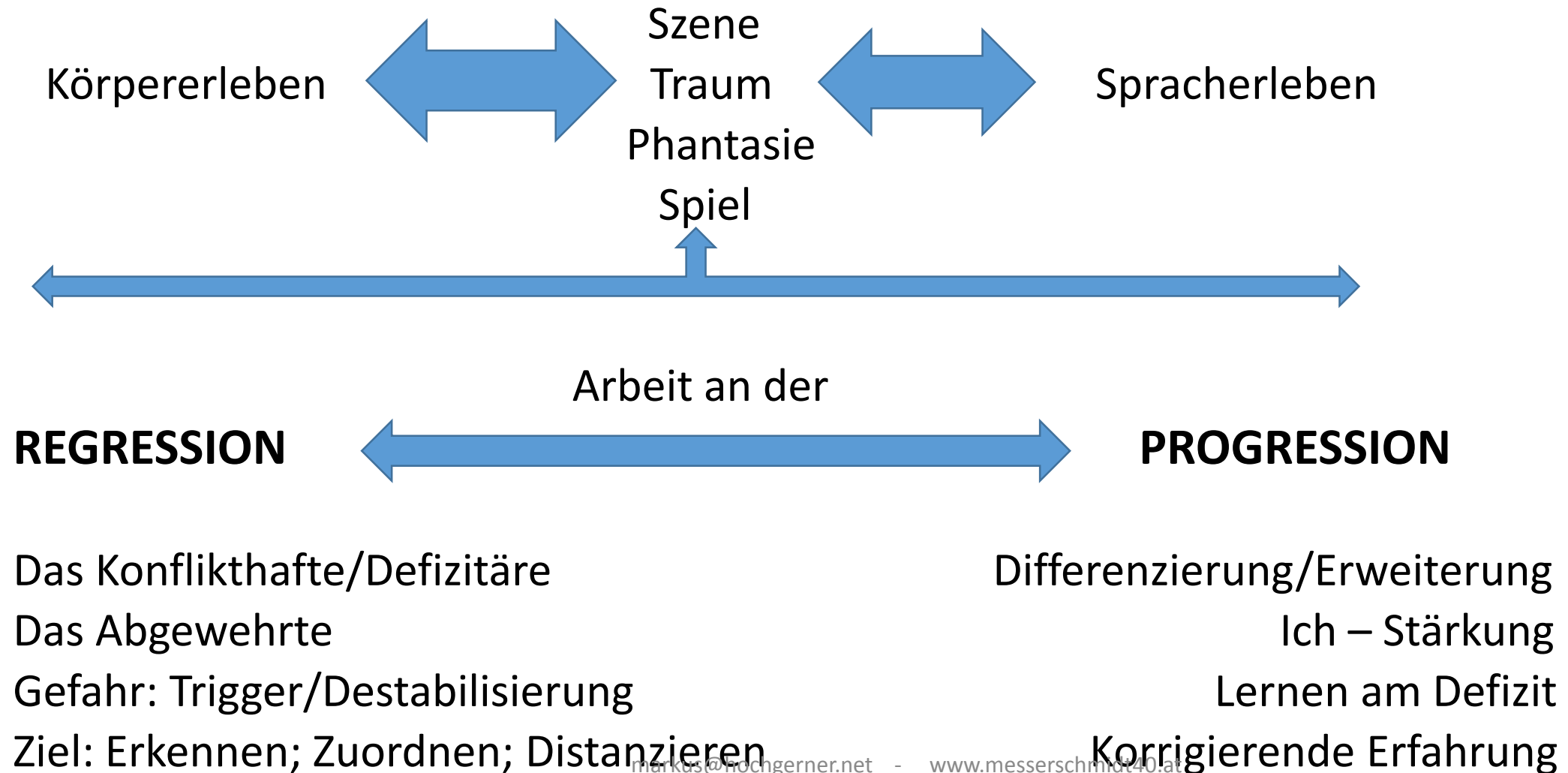
Therapeutisches Vorgehen in der Symbolisierungskette: *Gleiten durch die Symbolisierungskette, Verweilen, Ausgestalten ...*

> Von der sinnlichen Erfahrung > zur sprachlichen Äußerung
„berührtes Sprechen“



> Vom Sprechen > zur szenischen Gestaltung > zum Körpererleben
...und zurück

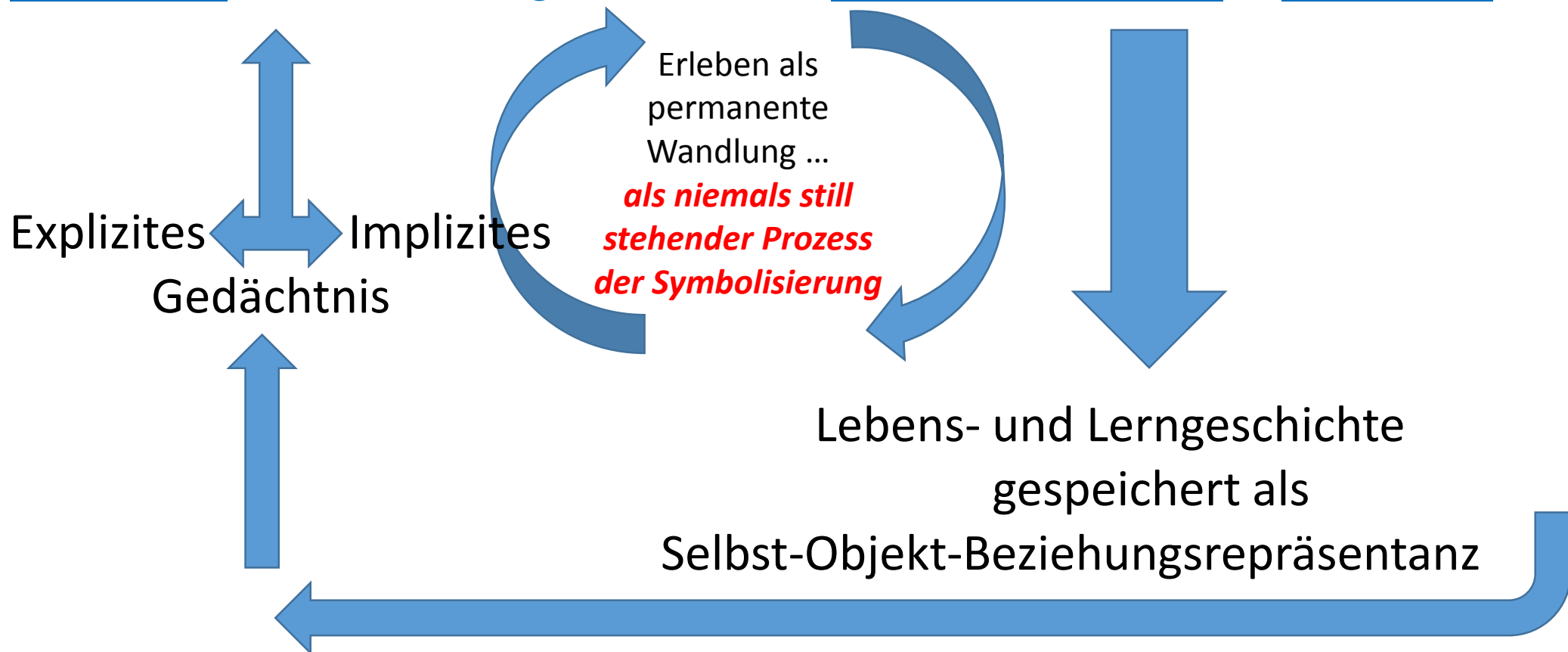
Symbolische Transformation & therapeutische Vorgangsweisen



Subjektive Wahrnehmung

als Ausgangs- und Endpunkt psychotherapeutischen Handelns

- Subjektive Wahrnehmung ist: Aktuelle Sinnesempfindung & Erfahrung



Körpererleben – kreativer Ausdruck – Sprache

Überblick:

- Produktives **Denken anregen**
- **(Re-)organisation des** inneren und äußeren **Erlebens**
- **Wahrnehmen und Verstehen**
- **Zusammenhang** zwischen Erleben, Ausdruck und Beziehungserfahrung **herstellen**
- **Ermutigung** zum Selbstausdruck
- **Ermöglichungsraum** für spielerische Erfahrung
- **Probehandeln** : Spiel als „aktives Nachdenken“

Der Gestaltkreis

V.v. Weizsäcker 1942

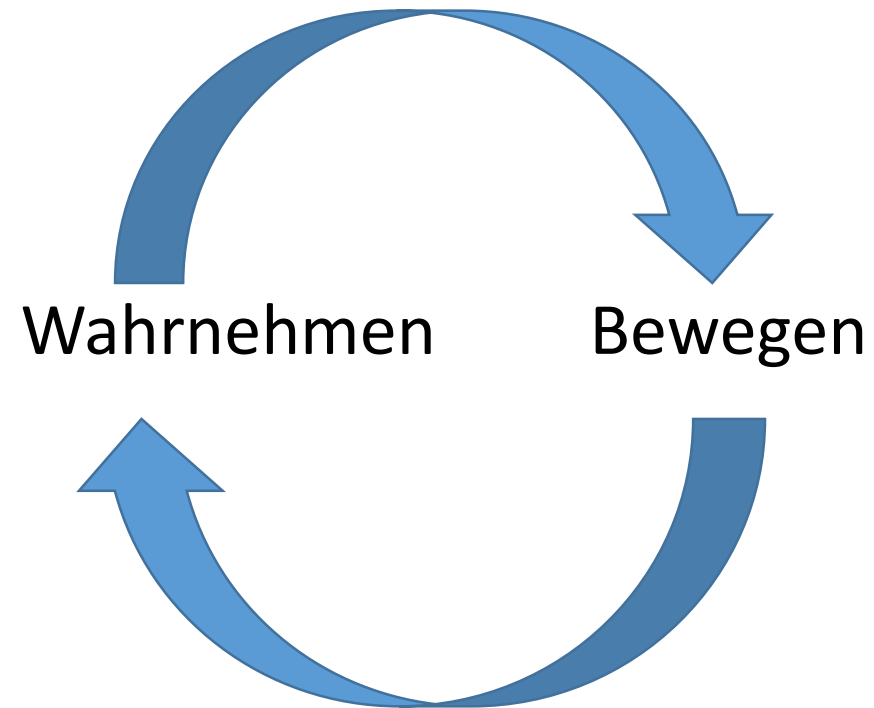
Der Gestaltkreis

V.v. Weizsäcker 1942

- Als Phänomen des Alltags
- Als Enzwicklungsmodell
- Als frühes neuropsychologisches Modell
- Als saluto- und pathogenetische Grundvorstellung
- Als therapeutisches Handlungsmodell

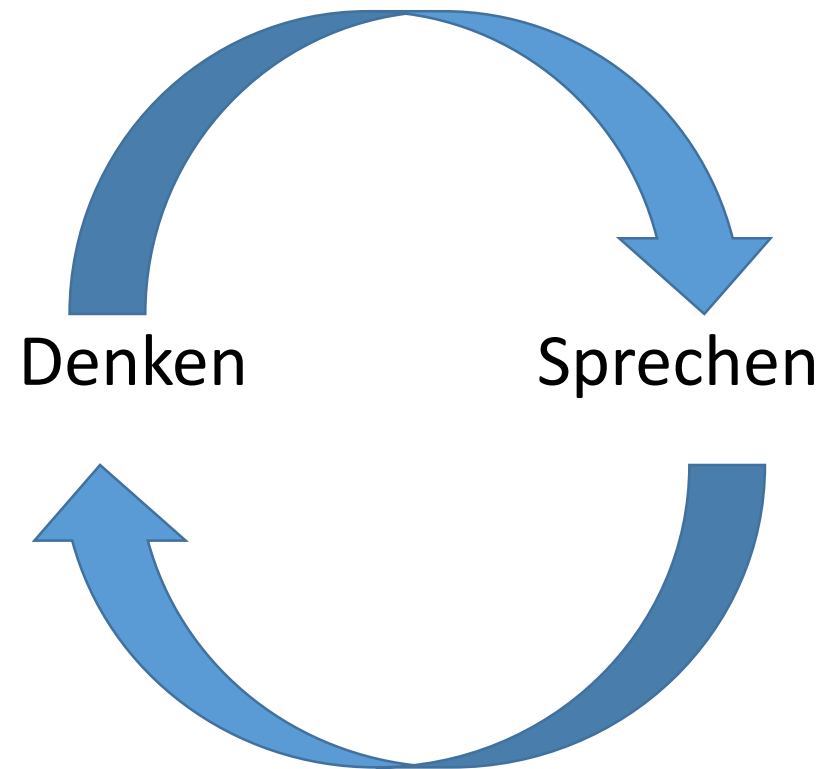
Der Gestaltkreis

V.v. Weizsäcker 1942



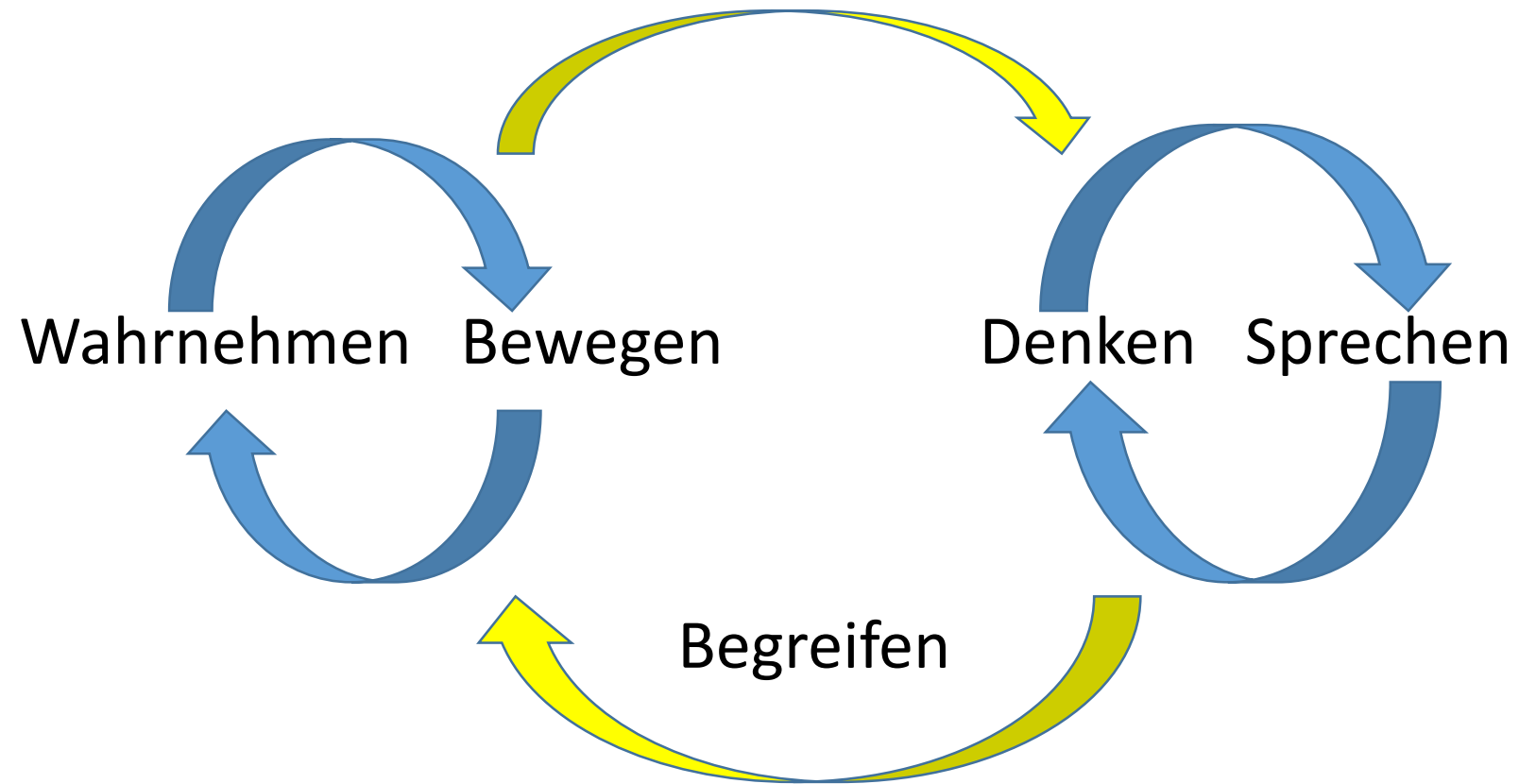
Der Gestaltkreis

V.v. Weizsäcker 1942



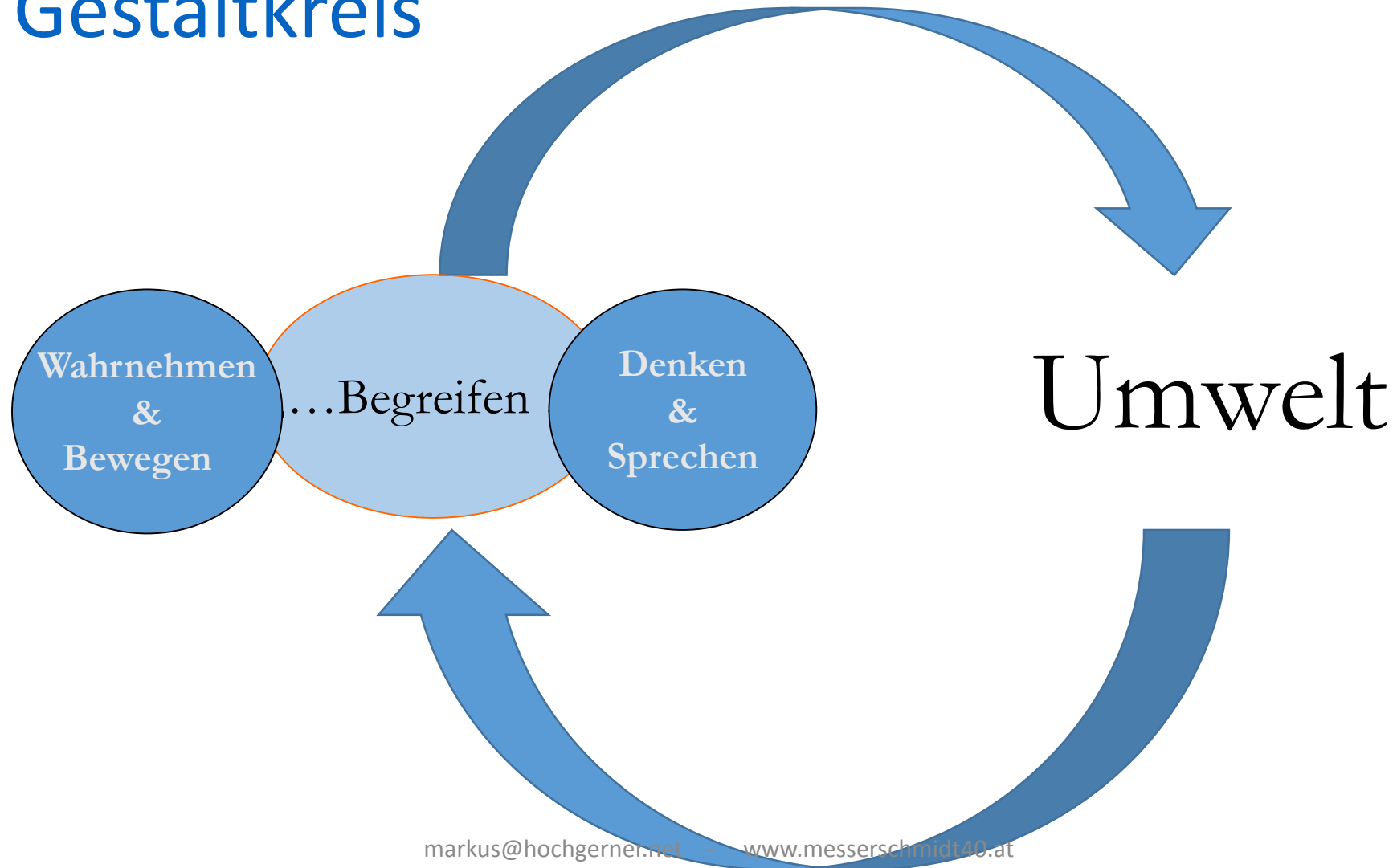
Der Gestaltkreis

V.v. Weizsäcker 1942



Theorie der Anwendung

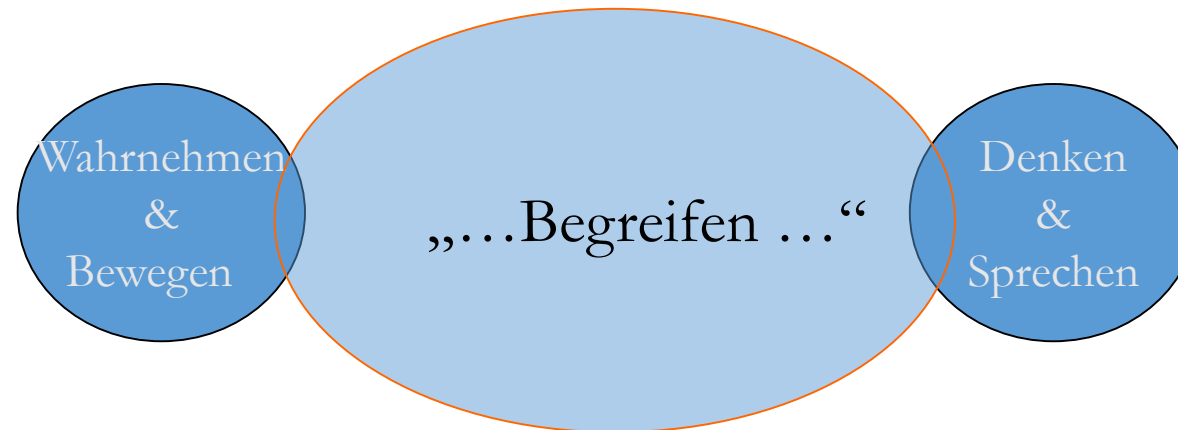
Der Gestaltkreis



Einordnung in relevante Theorien

Der Gestaltkreis

Wahrnehmen & Bewegen	–	Denken & Sprechen
Primärprozess	–	Sekundärprozess
Implizites Gedächtnis	–	Explizites Gedächtnis
Diskursive Symbolisierung	-	Präsentative Symbolisierung

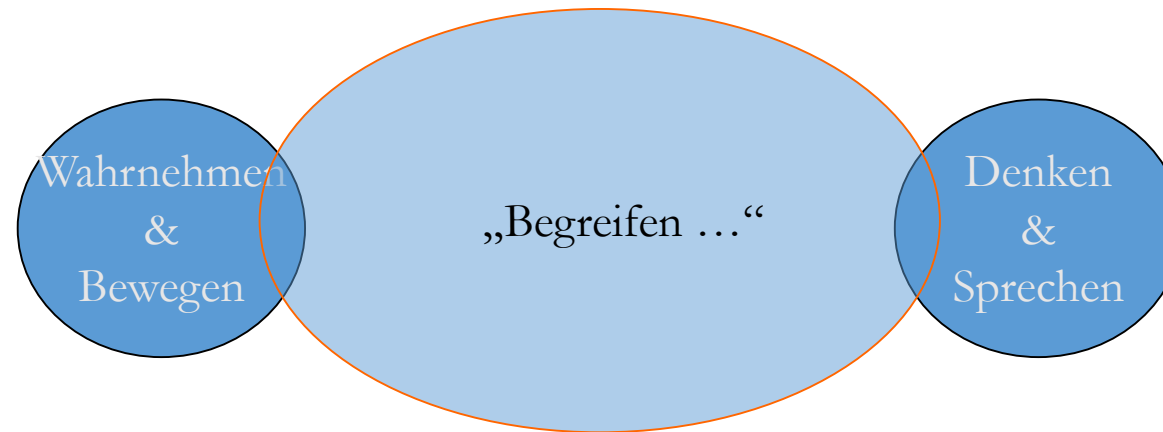


Methodik der Anwendung

Der Gestaltkreis

Wahrnehmen & Bewegen <> Denken & Sprechen

Körpererleben <> Phantasie <> Sprache

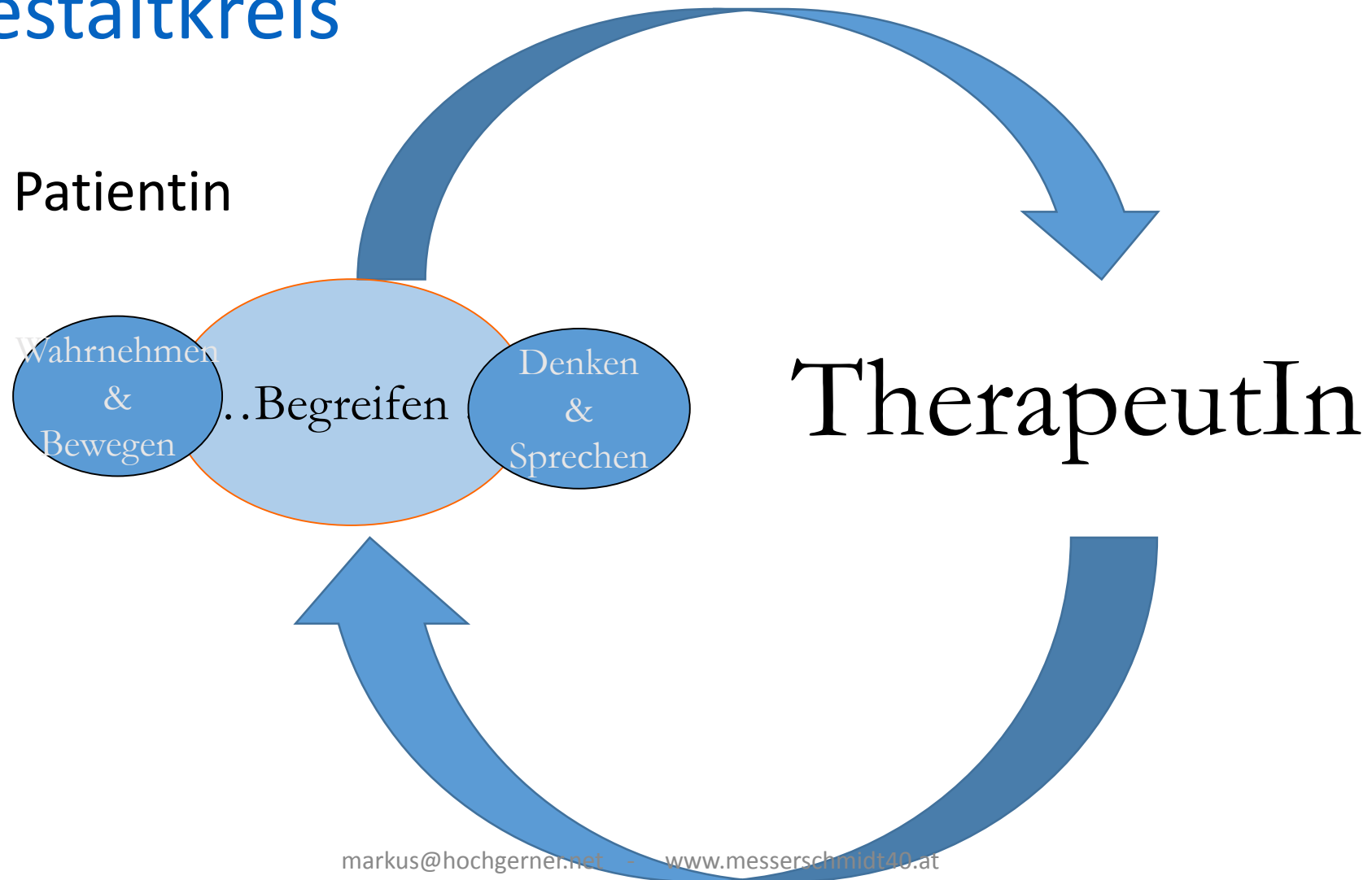


**Entwicklungspsychologisches Modell &
therapeutisches Handlungsmodell**

V. v. Weizsäcker, 1940

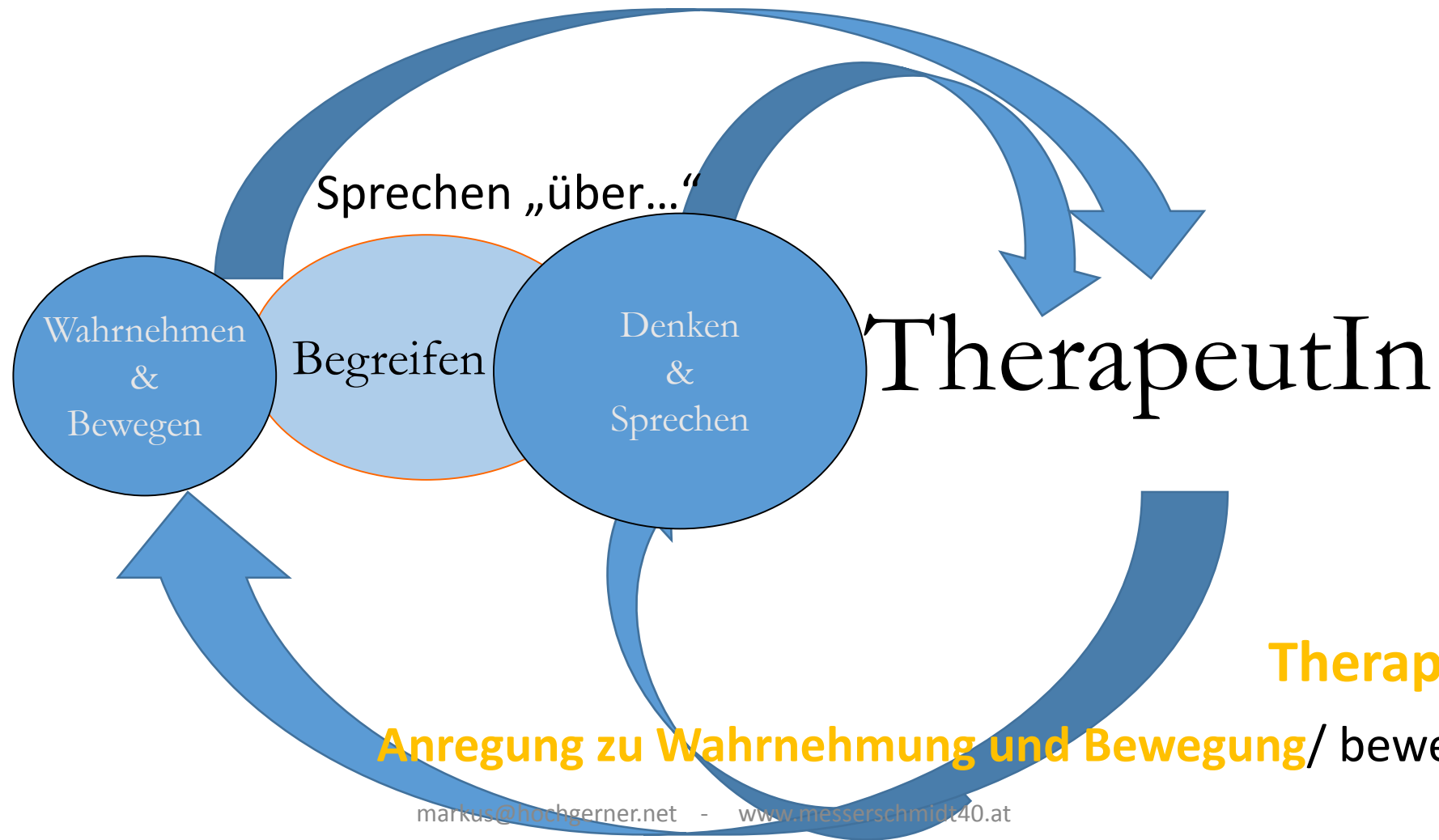
Theorie der Anwendung

Der Gestaltkreis



Theorie der Anwendung

Patientin: Mangelnder Zugang zu Wahrnehmen und affektivem Erleben



Theorie der Anwendung

PatientIn: Hohe affektive Erregung und (selektive) Wahrnehmung
kaum/ keine Worte für Gefühle



Körper - erleben

markus@hochgerner.net

Von der psychischen Struktur zur psychosomatischen Struktur...

- Körper – Psyche
- Physiologisch/ naturwissenschaftlich



- Psychologisch/ intentional-> bedeutungshaftes Konstrukt

Körperrepräsentation = Verkörperte Interaktionserfahrung

Vorstellungen einer primären Beziehungserfahrung:

- Organ – Objekt – Einheiten : Kestenberg (1953)
- Sensomotorische Schemata: Piaget (1980)
- Affektmotorische Überzeugung: Downing (1996)
- Konkrete Interaktionsform: Lorenzer (1970)
- RIGs: Representations of Interactions that have been generalized : Stern (1992)

Bisherige Begrifflichkeiten

Körperschema

- Neuropsychologische Repräsentation des Körpers=
- aus den Sinneseindrücken zusammengesetzte Konfiguration des Körpers:
- Sensorische & sensible Afferenzen
- Lage- und Gewichtssinn
- Gleichgewichtssinn
- Aktive Muskelgruppen

Körperbild

- Imaginäre Repräsentation des Körpers
- Phantasmatische Repräsentation = Phantasie-abhängig
- Dynamisch, hoch aufgeladen
- Erleben in Entwicklungsstufen
- Niederschlag des Erlebens und Verhaltens im Körperbild

Körperbild...

- Gibt Aufschluss über momentanes Körpererleben
- Zeigt Besetzung und Ausgestaltung des Bildes vom eigenen Körper
- Ausgangspunkt ist die Interaktionserfahrung
- Körperrepräsentation als Niederschlag von Interaktionserfahrungen
- Primär ist die Beziehung, nicht der Selbstbezug

Von der somatischen Struktur zur psychosomatischen Struktur...der Intentionale Körper

Physiologisch...

- naturwissenschaftlich
- Körper – Psyche
- Körperfunktionen und –störungen
- Objektivierende Sicht der 3. Person („der Körper“)

Intentional...

- >Bedeutungshaft - psychologisch
- Fähigkeit zu funktionierendem Umgang mit Körperbedeutungen
- Bedeutungskörper: Erleben& handeln
- 1. „Eigenleib“
- 2. “Leib des Anderen“

Erleben & be-handeln

Körpererleben & Struktur...

- „...Die Gestaltung und Funktionsweisen des Selbst in Beziehung zu sich und Anderen...“



Beschreibung und Erklärung der Fähigkeit zu einem funktionierenden Umgang mit Körperbedeutungen...

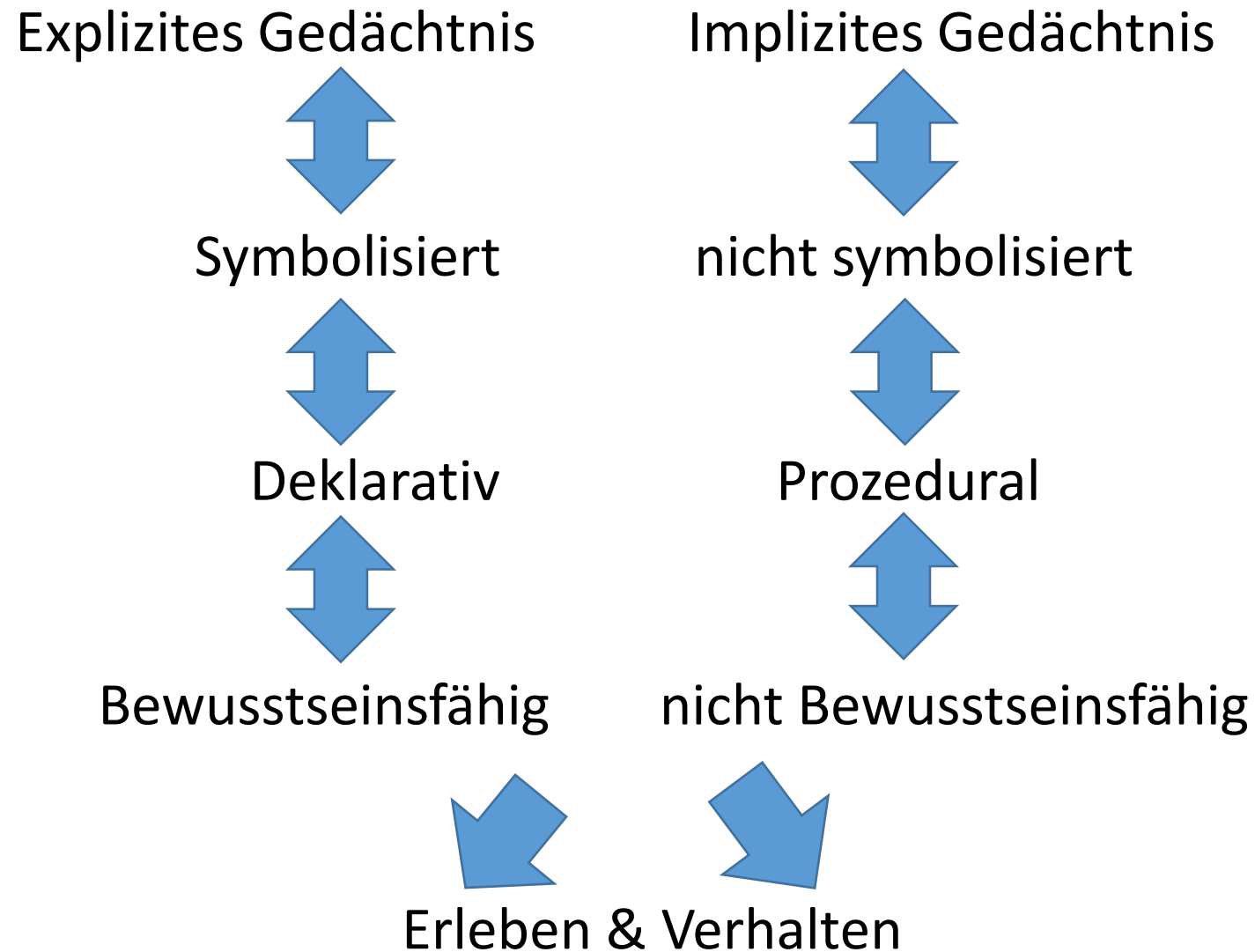


...mit sich und Anderen

KörperERLEBEN im Lebenskontext

- Bedeutung des (Körper-) erlebens im Kontext früherer und gegenwärtiger Interaktion
- Repräsentanzenbildung
 - Selbst-
 - Objekt-
 - Affekt- / Bindungsrepräsentanzen

Repräsentanzen & Struktur



Susanne Langer: „Symbolische Transformation“

Ziele des therapeutischen Prozesses

- Erlebens- und ausdrucksfördernde Beratung & Therapie: **Erweiterung der präsentativen symbolischen Formen** (sinnlich-körperliches Erleben, kreatives Gestalten etc.) die dann im
- *Symbolisierungsfluss* mit
- **sprachlichen Äußerungen/diskursiver Symbolisierung** besser verbunden werden können (*Versprachlichung und gedankliche Einordnung* = verbal zentrierte Beratung& Therapie)

Zum Beispiel: „kreativer Ausdruck“ Die Bedeutungsmöglichkeiten von Gegenständen

1. **Realgegenstand**

„Das Bild/die Gestaltung/
der Gegenstand“...

2. **Intermediärgegenstand**

„Etwas“ Drittes, das uns
verbindet

3. **Symbolisch besetzter Gegenstand**

Äußerer, realer Teil

& innere Besetzung:

„das Zusammengeworfene...“



„...ein Gegenstand(1)...über den wir
sprechen(2)...und der für jeden (3) etwas
(unterschiedliches) meinen kann/ bedeutet...“

Heilsamer Umgang mit Körper – Ausdruck - Sprache ...

Symbolische Transformation

1. Wahrnehmungsförderung
2. Kreativer Ausdruck
3. Versprachlichung



Entwicklungspsychologische Aspekte

Konzept der

schöpferischenAnpassung:

- Das optimale Zusammenspiel von Individuum und Umwelt
- als lebenslanger Prozess
- Co-Evolutiver Prozess
- Life-span-developmental aproach



Körpererleben, Szenisches Erleben, Sprache und Psychotherapie...

Therapeutische Haltung

- Gegenwartsbezogen & phänomenologisch
- Prozessorientiert
- Integration/Differenzierung/ Regulation von Polaritäten und abgespaltenen Persönlichkeitsanteilen

= Unterschiedlich je Persönlichkeitsstruktur! > siehe folgende Folien

Gesundheit & Krankheit

Krankheit

Neurotisches Niveau:

- Überlagerung der Empfindung durch Bild und Sprache oder/ und Einengung der sprachlichen Symbolisierungsfähigkeit („das Verborgene, Unsagbare“)

Gesundheit & Krankheit

Krankheit

Neurotisches Niveau:

- Überlagerung der Empfindung durch Bild und Sprache oder/ und Einengung der sprachlichen Symbolisierungsfähigkeit („das Verborgene, Unsagbare“)

Strukturelle Einschränkung:

- „Unfähigkeit“: Mangelnde bis fehlende Symbolisierungsformen und –fähigkeiten
- der „sprachlose Raum“; „Leere“

Gefahr: Deutung als Widerstand > Folge:Überforderung!!

Strukturelle Einschätzung & Heilsame therapeutische Haltungen

Generelle Unterscheidung:

- **Konfliktstruktur** (gut strukturiert)

„Aktive Wünsche, Bedürfnisse, Impulse aus inneren (neurotischen) Gründen nicht realisieren können („Blockade“): Konfrontieren

Strukturelle Einschätzung & Heilsame therapeutische Haltungen

Generelle Unterscheidung:

- **Konfliktstruktur** (gut strukturiert)

„Aktive Wünsche, Bedürfnisse, Impulse aus inneren (neurotischen) Gründen nicht realisieren können („Blockade“): Konfrontieren

- **Strukturelle Störung** (mäßig/gering/desintegriert):

„Das passiv Erfahrene emotional nicht ertragen können (strukturell beeinträchtigte Regulationsfähigkeiten)“ Ermutigen/Begleiten/Stützen

Strukturelle Einschätzung & Heilsame therapeutische Haltungen

Generelle Unterscheidung:

- **Konfliktstruktur** (gut strukturiert)

„Aktive Wünsche, Bedürfnisse, Impulse aus inneren (neurotischen) Gründen nicht realisieren können („Blockade“): Konfrontieren

- **Strukturelle Störung** (mäßig/gering/desintegriert):

„Das passiv Erfahrene emotional nicht ertragen können (strukturell beeinträchtigte Regulationsfähigkeiten)“ Ermutigen/Begleiten/Stützen

- Daher hier **Achtung** mit (>da vorrangig bei Konfliktstruktur passend!):

Spiegelung: Eigene Wahrnehmung zurückgeben

Antwort: Emotionale Resonanz sehen lassen

Alterität: das Anders – sein des Gegenübers betonen

Konfrontation: Mit Aspekten der Realität und Eigenverantwortung

Phasenhafte Entwicklung – Hauptaufgaben

- **DIFFERENZIERUNG**

- > Körpererleben (Aneignung & libidinöse Besetzung)
- > psychisches Erleben (Affektdifferenzierung und Selbstentwicklung)

- **REGULATION** der Beziehung zu sich und wichtigen Anderen

- **INTEGRATION** innerer Anteile und guter Beziehungserfahrungen mit sich und Anderen

(G. Rudolf 2004)

Literatur im Vortrag & Workshop

- Arps-Aupert E: Das Arbeitskonzept von Elsa Gindler, Dr. Kovac Verlag
- Benedikt M: Ärztliche Seelenheilkunde
- Freud S: Psychische Behandlung. Gesammelte Werke 5
- Hochgerner et al (Hrsg): Gestalttherapie, Facultas
- Hochgerner M: Die Verwendung von Gegenständen in der Psychotherapie Erwachsener, Akademiker Verlag
- Langer S: Philosophie auf neuen Wegen, Fischer
- Lorenzer A: Intimität und soziales Leid, Fischer
- Rudolf G: Strukturbezogene Psychotherapie, Schattauer
- Seewald J: Leib und Symbol, Fink
- Stern D: Die Lebenserfahrung des Säuglings, Klett
- Thomas D: Under Milk Wood (Unter dem Milchwald)
- Weizsäcker V: Der Gestaltkreis, Thieme

- Psychotherapeutisch tätig ab 1983, Psychotherapeut und Lehrtherapeut für Integrative Gestalttherapie (ÖAGG), Konzentrative Bewegungstherapie (ÖAKBT/SAKBT) und Integrative Therapie (FPI)
- Weiterbildung in systemischer Familientherapie (ÖAGG) und langjährige Psychoanalyse (WPV)
- Klinische Schwerpunkte: Psychosomatik, psychotherapeutische Diagnostik, strukturelle Störungen, kreative Medien, körperzentrierte Psychotherapie
- Master of Science (MSc) : Psychotherapie; Psychosoziale Beratung (Donau Universität Krems)
Diplomarbeiten: Psychodynamische Diagnostik (2005)
Die Verwendung von Gegenständen in der Psychotherapie (2007)
- Psychotherapeut an einer psychosomatischen stationären Einrichtung seit 1992
(Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern, Wien)
- Wissenschaftlicher Leiter einer psychotherapeutischen Ausbildungseinrichtung
(Propädeutikum im ÖAGG, Wien)
- Mitautor des Österr. Psychotherapiegesetzes (1990). Seither ständiges Mitglied des Psychotherapiebeirates, (Leiter des Ausschusses für fachspezifische Angelegenheiten) am Bundesministerium für Gesundheit, Wien